Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich **Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.**

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wochentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzusenden.

№ 217. **Freitag, den 17. September.** **1886.**

□ Der spanische Handelsvertrag.

Der Centralverein für Handelsgeographie tritt in seinem Organ dem „Export" den Kritiken entgegen, welche die Berufung des Reichstages zu einem ungewöhnlichen Zeitpunkte behufs Genehmigung der neuesten handelspolitischen Abmachungen zwischen Deutschland und Spanien gefunden haben. Bezüglich der Vorteile, welche der Vertrag dem deutschen Handel gebracht, wird an die vermehrte Ausfuhr deutschen Sprits, deutscher Textilwaren und anderer Erzeugnisse nach der iberischen Halbinsel erinnert. Während Spanien auf grund seiner ausgedehnten, sehr fruchtbaren Gefilde im stande ist, dem Auslande wertvolle Produkte zu liefern, in erster Linie Wein, während es ferner einen großen Reichtum an nützlichen Bergwerksprodukten besitzt, ist es andererseits in der Lage, als Austausch hiergegen eine große Zahl von Industrieprodukten des Auslandes in sich aufzunehmen. Spaniens Ein- und Ausfuhr ist denn neuerdings auch erheblich gestiegen. Deutschland steht in bezug auf die Einfuhr nach Spanien an dritter Stelle u. zwar nach Frankreich und Großbritannien. Dagegen ist die Ausfuhr Spaniens 1884, für welches Jahr die Angaben vollständig vorliegen, außer nach den beiden genannten Ländern, auch noch nach Portugal und den Niederlanden größer gewesen als nach Deutschland. Während die deutsche Einfuhr in Spanien ca 88½ Millionen Pesetas betrug, stellte sich die Ausfuhr Spaniens nach Deutschland auf nur 7⅛ Millionen. Bei der Einfuhr Spaniens aus Deutschland ist an erster Stelle Spiritus zu nennen. 1884 wurden aus Deutschland allein 53⅛ Millionen Liter Branntwein im Werte von über 33 Millionen Pesetas nach Spanien eingeführt. In welchem Maße der deutsche Spiritusexport nach Spanien Dank des Vertrages gestiegen ist, ergiebt sich daraus, daß die Spiritusausfuhr aus dem deutschen Zollgebiet nach Spanien 1881 noch keine 10 Millionen, 1885 aber über 51 Millionen betrug. An zweiter Stelle steht Zucker, wovon im Jahre 1884 aus Deutschland 12 333 337 Kgr. im Werte von 7 893 936 Pesetas nach Spanien exportiert wurden; ferner exportierte Deutschland dorthin im genannten Jahre: lackierte Felle und gegerbte und zugerichtete Kalbfelle für 2 086 488. Eisenbahnmaterialien für 3 345 623, Papier zum Druck für 2 321 422, Satzmehl, Dextrin und Glykose für 2 761 413, Maschinen und deren Teile für 1 552 629, Motoren für 1 653 279 Pesetas u. s. w. Was die Ausfuhr Spaniens nach Deutschland anlangt, so steht hierbei der Wein an der Spitze. Vorstehende Ziffern beweisen, ein wie großes Interesse Deutschland daran hat, daß der bestehende Vertrag mit Spanien verlängert wird. Die Beschleunigung, mit der die Sache betrieben wird, erklärt sich ausreichend durch die unsicheren Verhältnisse, welche in Spanien herrschen.

Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 17. September.

Die bereits im Auszuge mitgeteilte Rede des Kaisers an den Gemeinderat von Straßburg lautet nach dem der „Köln. Ztg." übermittelten Wortlaut, wie folgt:

„Es ist Mir ein Bedürfnis, ein doppeltes, ja, sogar ein dreifaches, für den Mir in Straßburg zu teil gewordenen freundlichen, ja, herzlichen Empfang zu danken, der Mir nicht nur beim Einzug, sondern hier immer und überall zu teil geworden ist. Das ist nun schon das dritte mal, und Ich habe eine fortwährende Steigerung in der Freudigkeit des Empfanges wahrgenommen. Als Ich das erste mal nach dem Umschwung der Verhältnisse die Stadt besuchte, wo das Zutrauen zur deutschen Verwaltung noch nicht so fest begründet sein konnte, weil man noch nicht wußte, was die Zukunft bringen werde, da ist die Freudigkeit noch nicht so recht zum Ausbruch gekommen; jetzt ist das Vertrauen zur deutschen Verwaltung, die Sie als eine wohlwollende und gerechte erkannt haben werden, allgemein geworden, und Ich habe deshalb, auf den Rat des Statthalters, der sich darin nicht getäuscht hat, der Stadt das Wahlrecht wieder zurückgegeben. Dazu hat der frühere Statthalter, den Sie in seiner langjährigen Thätigkeit schätzen gelernt haben, einen großen Teil beigetragen. Wenn er auch in der Form nicht immer Anklang gefunden hat, so war doch die Absicht gut und im Herzen war's recht gemeint, und das ist doch die Hauptsache. Sie werden ihm ein treues Andenken bewahren. Sie waren sein treuer Mitarbeiter. (Hier wandte Se. Majestät sich an den Staatssekretär von Hofmann und reichte dann dem Statthalter Fürsten von Hohenlohe die Hand.) Nachdem Sie, Herr Fürst, dann die Geschäfte übernommen hatten, haben Sie Mir geraten, der Stadt ihre Selbstverwaltung wiederzugeben. Das ist das Rechte gewesen, der Erfolg hat es gezeigt, und darin liegt für Sie der schönste Lohn. Ich habe (hierbei ergriff der Kaiser die Hand des Bürgermeisters) Sie an die Spitze der Gemeindeverwaltung gestellt, das ist Mir die Versicherung eines guten Fortganges. Es ist Mir wiederholt Bedürfnis, für den schönen Empfang zu danken. Ueberrascht bin Ich, wie sich die Stadt seit Meinem letzten Besuche vor sechs, nein, sieben Jahren verschönert hat, namentlich in dieser (hier zeigte der Kaiser nach den Contades) Gegend und am neuen Bahnhof. Es ist zu verwundern, wie in dieser Zeit so vieles hat geschehen können. Ich kann nicht genug betonen, wie Ich der Stadt für den überaus freundlichen Empfang danke. Der Fürst hat Mir die Bitte des Gemeinderats vorgetragen, wonach die Abtragung der städtischen Schuld an das Reich hinausgeschoben werden möchte, und zwar Verdoppelung der noch ausstehenden Zeit. Wenn der Gemeinderat sagt, daß die Stadt zur Deckung vieler dringenden Bedürfnisse das Geld notwendig habe, so erkenne Ich das an; Ich werde den Antrag vorlegen und soweit an Mir liegt, unterstützen. Ich habe nichts dagegen und hoffe den Antrag beim Reichstage durchzubringen; der ist freilich zuweilen unberechenbar."

Der bekannte Erlaß des Prinz-Regenten von Bayern, wodurch in der bayerischen Armee der Raupenhelm durch die Pickelhaube ersetzt wird, hat in Bayern selbst fast keinen Widerspruch gefunden. Als weiterer Schritt gleichartiger Ausstattung der verschiedenen deutschen Heeresteile muß der Erlaß auch freudig begrüßt werden. Er nimmt Bayern nichts und kommt doch den deutschen Gesamtinteressen zu Gute. In letzterer Beziehung handelt es sich nicht bloß um idealistische Empfindungen, sondern auch um praktisch wertvolle Gesichtspunkte, welche es dringend wünschenswert machen, auch in der Uniformierung der Truppen weitere Schritte der Uebereinstimmung vorzunehmen. Für die praktische Bedeutung dieses Umstandes steht kein geringeres Zeugnis, als das des verstorbenen Generals von Hartmann zu Gebote, welcher das zur Belagerungsarmee von Paris gehörende bayrische Armeekorps kommandierte. Sehr bald nach dem Feldzuge äußerte er in einem Gespräch über diesen Gegenstand, daß die verhältnismäßig großen Kriegsverluste der Bayern auch davon herrührten, daß die Franzosen die durch ihre so völlig verschiedene Ausrüstung und Uniformierung von den übrigen deutschen Truppen sich abhebenden, leicht erkennbaren bayrischen Abtheilungen mit Vorliebe angegriffen hätten.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 16. Septbr. [Der Kaiser im Elsaß.] In Straßburg fand am Donnerstag eine Feier in der Universität statt, der aber der Kaiser des plötzlichen Witterungsumschlages wegen ferngeblieben war. Der Kronprinz, der als Stellvertreter seines kaiserlichen Vaters erschienen war, wurde feierlich von dem Rektor und dem Senat empfangen, auf der Freitreppe waren die Chargierten der Korps aufgestellt. Der Rektor der Universität brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf zur Erwiderung der Kronprinz das Wort ergriff. Er sprach das Bedauern des Kaisers aus, daß derselbe der Feierlichkeit fernbleiben müsse und gab seiner Genugthuung Ausdruck, sich unter Männern der Wissenschaft zu befinden, unter denen er so gern weile. Sei er doch selbst Student gewesen und blicke mit Befriedigung auf diese Zeit zurück. Möge die Universität Straßburg, die jüngste im Reiche, nie hinter den älteren zurückbleiben; aber hier an dieser Stätte des wiedergewonnenen deutschen Landes müsse man namentlich die Mahnung beachten, sich vor Ueberhebung zu hüten, Frieden zu halten und im Frieden zu leben. Diese Mahnung richte er auch an die Jugend, es sei unser Aller Pflicht. Das walte Gott! — Heute, Freitag, findet Manöver bei Hochfelden statt, welchem der Kaiser beizuwohnen gedenkt. — Sonntag erfolgt die Reise nach Metz, wo Montag Garnisonparade stattfindet.

[Kapitänlieutenant Prinz Heinrich von Preußen] ist für das Winterhalbjahr 1886/87 zum Führer der 2. Kompagnie der 1. Abteilung der 1. Matrosen-Division ernannt.

[Graf Herbert Bismarck] ist, der „N. A. Z." zufolge, nicht zum Bevollmächtigten des Bundesrates, sondern nur zum Kommissar desselben für die Dauer der Reichstagsverhandlungen ernannt worden.

[Die wissenschaftliche Ausstellung] die im Anschluß und aus Anlaß der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte veranstaltet ist, wurde heute im Akademiegebäude in Berlin feierlich eröffnet. Dem weihevollen Akte wohnten u. a. die Staatsminister von Bötticher und Dr. von Scholz, Dr. Lucanus als Vertreter des behinderten Kultusministers, sowie Vetreter beider städtischen Behörden bei. Geh. Rat Prof. Dr. Bardeleben eröffnete die Ausstellung mit einer Ansprache. Die Ausstellung, die eine große Menge von Dinge enthält, umfaßt 14 Säle und Zimmer des ersten Stockwerks des Akademiegebäudes.

[Die Einweihung des neuen Hafens zu Wilhelmshafen] wird wahrscheinlich am 27. und 28. Oktbr. in Gegenwart des deutschen Kronprinzen stattfinden.

[In Breslau] fand am Mittwoch die letzte Sitzung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege statt. Es wurde eine Resolution wegen Errichtung öffentlicher Desinfektionsanstalten angenommen. Ueber die nächstjährige Versammlung ist noch nichts bestimmt.

[Aus Samoa.] Dem Reuterschen Bureau wird nämlich aus Wellington gemeldet, daß es den letzten Nachrichten aus Samoa zufolge nach der Abfahrt der Kriegsschiffe wieder zu offenen Streitigkeiten zwischen dem König Malietoa und dem Vizekönig Tamasese gekommen ist.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 16. Sept.

(1. Sitzung.)

Die außerordentliche Session des Reichstages wurde heute im Sitzungssaale des Reichstagsgebäudes ohne besondere Feierlichkeit eröffnet. Gegen 2¼ Uhr trat der Bundesrat unter Führung des Stellvertreters des Reichskanzlers, Staatssekretärs im Reichsamt des Innern, Staatsministers von Bötticher, in den Saal und verlas, während sich die Mitglieder des Hauses erhoben hatten, folgende Allerhöchste Botschaft:

Geehrte Herren!

Seine Majestät der Kaiser haben mich zu beauftragen geruht, den Reichstag zu eröffnen.

Die Berufung desselben ist zu dem Zwecke erfolgt, um Ihnen das mit der königlich spanischen Regierung vereinbarte Abkommen über die Verlängerung des am 12. Juli 1883 zwischen dem deutschen Reich und Spanien abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrages vorzulegen, dessen Geltung mit dem 30. Juni 1887 abläuft. Die wegen Verlängerung dieses Vertrages getroffene Vereinbarung wird Ihnen unverzüglich mit dem Antrage zugehen, derselben Ihre verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen.

Nach der übereinstimmenden Auffassung der verbündeten Regierungen entspricht die Verlängerung des Vertrages den Interessen und Wünschen unseres Handels und unserer Gewerbthätigkeit. In den beteiligten Kreisen aber wird im Interesse der geschäftlichen Dispositionen Wert darauf gelegt, sobald wie möglich jede Ungewißheit über die Fortdauer des Vertrages ausgeschlossen zu sehen Um die rechtliche Geltung der vereinbarten Verlängerung endgiltig sicher zu stellen, hat daher die Ratifikation derselben ohne Verzug in aussicht genommen werden müssen.

Die verbündeten Regierungen würden, ebenso wie sie hierzu im Jahre 1883 bereit waren, geneigt gewesen sein, die Ratifikation herbeizuführen, ohne zuvor den Reichstag zu versammeln, in der Hoffnung, daß ihnen für dies Verfahren die Indemnität ohne Anstand nachträglich bewilligt werden würde. Nach der Aufnahme indessen, welche das damals beobachtete Vorgehen in der publizistischen Beurteilung und insbesondere bei den darauf folgenden Verhandlungen des Reichstags gefunden hat, sind sie der Meinung, daß es für sie geboten erscheint, den von der Verfassung vorgezeichneten Weg genau einzuhalten, den definitiven Abschluß des Vertrages aber nicht bis zum nächsten regelmäßigen Zusammentritt des Reichstags in Unsicherheit lassen zu sollen.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Präsident v. Wedell-Piesdorf übernahm hierauf mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Mitglieder des Hauses stehend dreimal begeistert einstimmten, den Vorsitz und schlug vor, die Wahl des Gesamtvorstandes sofort vorzunehmen. Einem Antrage des Abg. Dr. Windthorst (Centrum), den bisherigen Gesamtvorstand per Akklamation wiederzuwählen, wurde indes von dem Abg. Hasenclever (Soz.-Dem.) insofern widersprochen, als er Namens seiner Fraktionsgenossen die Erklärung abgab, daß sie einer Wiederwahl des ersten Präsidenten v. Wedell-Piesdorf per Akklamation nicht zustimmen könnten. Zur Motivierung dieses Widerspruches führte Redner an, daß, obwohl gegen die Unparteilichkeit der Geschäftsführung kein Einwand erhoben werden könne, Herr v. Wedell-Piesdorf in seiner Eigenschaft als Präsident der Regierung in Magdeburg einem von hier ausgewiesenen Sozialdemokraten, welcher sich in Aschersleben niedergelassen hatte, auf grund einer Polizeiverordnung vom Jahre 1842 den Aufenthalt am letztgenannten Orte gleichfalls versagt habe, weil der Ausgewiesene wegen eines politischen Vergehens einmal zu einer sechswöchigen Strafe verurteilt worden. Die Anwendung einer so veralteten Polizeimaßregel müsse in Zukunft das Vertrauen zu der Unparteilichkeit des Herrn v. Wedell erschüttern.

Abg. Dr. Windthorst (Zentrum) bezeichnete das Verfahren des Vorredners als ein ganz außergewöhnliches. Das Recht des Widerspruchs gegen seinen Vorschlag bestehe unzweifelhaft, aber gegenüber der Stimmung des ganzen Hauses sei dies Verfahren wenig rücksichtsvoll. Nach dem Widerspruche ziehe er selbstverständlich seinen Antrag zurück, und zwar in Beziehung auf sämtliche zur Wiederwahl empfohlene Herren. Wenn man aber erkläre, die Leitung der Geschäfte im Hause wäre tadellos, man wolle dagegen wegen einer Handlung des Präsidenten außerhalb dieses Hauses in irgend einer Weise sich Geltung verschaffen, so sei das doch ein Verfahren, das sich selbst kennzeichne. Er halte dafür, daß der Präsident durch seine Leitung sich die Achtung Aller erworben, und daß er seine amtlichen Handlungen nur nach Pflicht und Gewissen einrichten werde. Das Haus sei nicht im stande, diese Handlungen zu rechtfertigen, da es sie nicht zu prüfen vermag, sie hier zur Kritik zu stellen, könne niemand behindert werden; aber das Haus habe das Recht, dagegen auf das lebhafteste zu protestieren.

Abg. Hasenclever entgegnete, daß seine Parteigenossen es für besser hielten, keinen Beamten zum Präsidenten zu wählen, da sie glaubten, daß sich Herr v. Wedell den Anschauungen des Herrn v. Puttkamer allzusehr anschmiege, wodurch die Unparteilichkeit in der Führung der Geschäfte leiden könne; wenn trotzdem das Haus Herrn v. Wedell wiederwähle, so wollten seine Parteifreunde wenigstens hieran keinen Teil haben.

Abg. v. Helldorf (deutschkons.) bedauerte, daß eine materielle Begründung des Widerspruchs überhaupt zugelassen worden, doch sei der Herr Präsident kaum in der Lage gewesen, die Motivierung des Widerspruchs zu verhindern. Er seinerseits müsse aber gegen dieses Verfahren Protest erheben.

Abg. Richter (deutschfreis.) erklärte, sich den Ausführungen des Vorredners nur anschließen zu können. Seit fünfzehn Jahren sei es nicht vorgekommen, daß man die Geschäftsordnungsdebatte dazu benutzt, die Person des Präsidenten zum Gegenstande einer Kritik zu machen. Auf welchem Standpunkt man auch stehe, so werde man doch ein solches Verfahren nicht als angemessen erachten können. Nachdem dies einmal geschehen, müsse er aber entschieden

---

Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

40) [Nachdruck verboten.]

Man trennte sich mit einem „Auf Wiedersehen!" Sieven verschloß den Pavillon sorgfältig und war dann einige Minuten später auf der Straße. Als er einige Schritte gegangen war, trat ihm aus dem Schatten der Häuser ein Herr entgegen, der ihn im Vorbeigehen sehr scharf fixierte. Man war gerade unter einer Laterne. Sieven zuckte zusammen.

„Teufel, — ich glaube, das war der Polizeioberst Senequet von gestern Abend! Sollte der Kerl bereits hier herumspionieren? Dann ists Zeit, für die nächsten Unternehmungen einen andern Schauplatz zu suchen!"

XXVII.

Ernst Weldingen hatte für Melitta in einem der neu entstandenen Vororte der Residenz, welcher bequem in einigen Minuten zu erreichen war, ein kleines, reizend gelegenes Häuschen gemietet und es mit Sabinens Hilfe nicht luxuriös, dafür aber um so behaglicher eingerichtet. Melitta hatte Thränen inniger Rührung und wehmütiger Freude in den Augen, als sie zum ersten Male die zierlichen, zum Empfang der Herrin blumengeschmückten Räume durchschritt. Ernst hatte es zartsinnig vermieden, bei der ersten Besitznahme Melittas von ihrem neuen Heim gegenwärtig zu sein, und so war es denn Sabine, welche sie durch das Häuschen führte, das sie scherzend ein Puppenschloß nannte. Als man dann alles, vom traulichen Wohnzimmer bis herab zu Küche und Keller, gehörig besichtigt, und Melitta über jedes Stück des neuen Haushalts ihre Freude geäußert, blieb sie plötzlich sinnend stehen.

„Weißt Du, Sabine, — ich empfinde heute jenes wohlige Gefühl und die stille Freude, welche jede junge Frau ergreifen muß, wenn sie zum ersten Male das lauschige Nest betritt, das Elternliebe ihr geschaffen. Ich habe das ja nicht kennen gelernt. Während meiner ganzen Ehe hatte ich kein eigenes Heim, wir wohnten stets im Hotel, und oft habe ich mich nach einem ruhigen, geregelten Haushalt bald krank gesehnt. Jetzt, da mir endlich ein solcher zu teil wird, verklärt ihn kein rosiges Flitterwochenglück, — als Witwe ziehe ich ein in das für mich bereitete Heim."

Die Freundin umschlang sie.

„Da Gott es so gefügt, Theure, mußt Du es tragen."

Als dann nach einer herzbewegenden Stunde, während welcher Melitta alles beschaut hatte, die Frauen unten in dem trauten Gärtchen saßen, in dem in reicher Fülle Herbstblumen blühten und buntgefärbtes Weinlaub sich um die Veranda schlang, erst da begann Melitta zu danken, aus vollem Herzen zu danken. Sabine aber wollte nichts hören.

„Ich habe gar nichts dabei gethan, und Ernst nur seine Pflicht als Dein Bruder. Und egoistisch genug haben wir beide auch dabei gedacht, denn oft und lange gedenken wir hier bei Dir in Deinem Puppenschloß zu weilen."

„Um mir durch Eure Anwesenheit noch mehr zu geben, als es bereits geschah, — und ich soll empfangen und immer nur empfangen, — wie gleicht sich das aus? Aber glaubt nur nicht, daß ich hier unthätig wie eine Prinzessin leben werde, — ich werde arbeiten. Musikstunden z. B. könnte ich sehr gut geben, — auch für die Malerei habe ich einiges Talent. Damit läßt sich schon einiges verdienen."

„Natürlich, Melitta, wirst Du Geld, viel Geld verdienen", tönte da die heitere Stimme Ernsts hinter ihnen, der eben unbemerkt durch's Gitterthor getreten war. „Das berücksichtigend hätten wir eigentlich ein viel größeres Haus mieten müssen, denn willst Du hier all' Deine Schätze bergen."

„Spotte nur!" rief Melitta, sich freudig überrascht über sein Kommen erhebend. „Wir haben später einmal noch eine lange Rechnung auszugleichen, Du edelmütiger Mann. Jetzt aber —"

„Wenn Du nur ein einziges überflüssiges Wort von Dank und dergleichen sagst, treibst Du mich sofort von hinnen! Ich bin es, Melitta, ich, der das Glückslos gezogen, denn mein Leben wird von nun nicht mehr so einsam sein wie bisher. Und nun seht einmal nach, was Eure Speisekammer birgt und ob die neu acquirierte Köchin ihr Amt versteht, — Euer Bruder hat den besten Appetit mitgebracht, und hier unter der Linde muß es sich köstlich speisen."

So scherzte er über die ihm unendlich peinliche Dankesscene hinweg und als Melitta immer wieder darauf zurückkam, sie nehme das alles nur vorläufig an und werde sich später auf eigene Füße stellen, beschwichtigte er sie damit, daß dies ja gewiß geschehen solle, — ganz wie sie wünsche, nur müsse sie sich erst erholen und kräftigen nach all' dem überstandenen Leid. Später werde man weiter darüber sprechen. Dabei blieb es.

Und der jungen, blassen Frau war wirklich Erholung und Kräftigung sehr nötig. Sie war so zart, so schwach, so angegriffen, — der Arzt sprach sogar von einem Aufenthalt in Nizza für den Winter. So schwer sich Ernst auch von ihr und Carla nach dem kurzen, beglückenden Zusammenleben getrennt haben würde, war er doch sofort bereit, Melitta dorthin zu schicken. Davon aber mochte sie absolut nichts wissen. Sie erklärte, daß sie nicht krank sei, es aber jedenfalls werden müsse, wenn sie ihr trauliches, friedvolles Heim so bald schon wieder entbehren solle. Nur hier könne sie die alte Kraft und Frische wiederfinden, und das werde bald genug geschehen.

So blieb sie denn.

Einsamer wurde es ja, als nach einigen Wochen Sabine sie verlassen mußte, da die alte Frau Weldingen die Tochter nicht länger entbehren konnte. Aber Ernst kam fast jeden Tag auf einige Stunden hinaus, und geschah es einmal nicht, so sandte er sicher ein fesselndes Buch, einen Blumenstrauß oder sonst ein Zeichen des Gedenkens.

Und dann wurde es Winter, und bald nach dem Weihnachtsfeste kam auch Arthur. Er war dort Sabine längst von dem Schicksal seiner Schwester unterrichtet, und so sehr er auch damals bei Melittas Flucht aus dem Vaterhause getobt und geraset hatte, war doch in seinem guten, leichtsinnigen Herzen schon lange kein Fünkchen Groll mehr gegen die arme Verirrte zurückgeblieben. Durfte er denn auch richten, — er? Stand nicht in seinem Lebensbuche schwerere Schuld, größeres Verirren verzeichnet, — würde er, wenn je alles bekannt würde, nicht größere Schmach auf den Namen Plessenburg häufen, als Melitta es gethan? So trat er denn in sehr weicher Stimmung der lang entbehrten Schwester gegenüber, die mit einem Jubelschrei an seinen Hals flog. Und dann gab es viel schmerzliche Thränen, — Melitta konnte von nichts anderem als von dem dahingegangenen gütigen, ehrenhaften Vater sprechen, und Arthur hörte ihr schweigend zu, im stillen sich und sein ganzes vergangenes Leben verwünschend, mit dem zu brechen er doch nicht die moralische Kraft besaß.

„Und die Mutter?" fragte Melitta endlich.

„Es geht ihr gut. Sie lebt im Schloß, empfängt zuweilen einen Fürsten zum Besuch, — was könnte sie also noch zu wünschen haben?"

„Du bist bitter, Arthur. Und meine kleine Elfriede, die in ihrer Kindeseinfalt Mama stets all' meine harmlosen Streiche verriet? Sie muß inzwischen recht groß geworden sein?"

„Fast eine ganze Dame. Von Jahr zu Jahr aber wird sie Dir ähnlicher. Wenn das so fortgeht, wird man Euch verwechseln können."

Melitta lächelte schmerzlich.

„Die frisch erblühende Rose mit der entblätterten? Kaum!"

„Ach was, — Du siehst nichts weniger als entblättert aus. Uebrigens ist Mama von dieser immer mehr hervortretenden Aehnlichkeit entzückt und wiegt sich in kühnen Hoffnungen und süßen Zukunftsträumen. Allerdings schaut Fürst Werdau die Kleine manchmal so sonderbar an —"

Melitta ward rot vor freudiger Ueberraschung.

„Wäre es möglich, Arthur, — deute ich Deine Worte recht? Wie wollte ich Elfriede das Glück wünschen und — der Mutter auch. Sie hätte dann eine Entschädigung für die getäuschten Hoffnungen, die sie durch mich erfahren, — und auch durch Dich, Arthur. O, wende Dich nicht ab, mein Bruder, laß uns einmal davon sprechen. Gedenkst Du ewig Sekretär des Fürsten zu bleiben?"

„Nein, gewiß nicht. Man wird mir früher oder später eine angemessene Stellung erwirken."

„Man wird? Kannst Du nicht selber eine erringen, — ist denn kein Funken Energie, kein Ehrgeiz in Dir?"

„Du sagst das so leicht," brauste er auf. „Welch' eine Position kann denn ein Mann meines Standes aus eigener Kraft sich schaffen? Man hätte mich bei Zeiten in die Armee eintreten lassen sollen, da wäre doch noch Aussicht auf Karrière gewesen."

„Dazu fehlten die Mittel, das weiß Du ja."

„Und zu allem Andern fehlten sie auch. Selbst wenn ich mich entschließen könnte, Krämer zu werden, bedürfte ich auch dazu eines Kapitals."

„Wie verächtlich Du das sagst, — Kaufmann sein ist sicher keine Schande."

„Nein, das nicht, — aber daß mich dieser oder ein ähnlicher Beruf gerade besonders reizt, könnte ich durchaus nicht sagen."

Melitta schwieg. Sie sah, daß Arthur erregt war, und mochte ihn nicht reizen. Nur eins mußte sie ihm noch sagen. So trat sie denn auf ihn zu und legte zärtlich die Hand auf seine Schulter.

„Arthur!"

„Du wünschest?"

„Denkst Du denn gar nicht an — Sabine? Wie lange soll sie ihre treue, innige Liebe zu Dir vor den Augen der Welt noch verbergen, wie lange vergebens eine endliche Vereinigung erharren? Zwar spricht sie nie darüber, verrät mit keiner Silbe, daß sie leidet, — Sorge trägt um Dich. Dennoch weiß ich, daß es so ist. Du schweigst, — wendest Dich ab? Arthur, — hätte sich Dein Sinn gewandelt, — liebst Du Sabine nicht mehr?"

Da fuhr er auf.

„Sie nicht mehr lieben! Ist doch die Hoffnung auf ihren einstigen Besitz das einzige, was mich noch an's Leben fesselt, um was es sich zu leben verlohnt! Glaube mir, Melitta, — ich bin sehr unglücklich. Ob ich es durch eigene Schuld geworden, gehört auf ein anderes Konto, jedenfalls bin ich es. Mein einziger Halt, mein einziger Trost ist Sabine und ihre Liebe. Ich müßte rettungslos versinken, wenn ich sie nicht mehr hätte."

Traurig wandte sich Melitta ab.

„Es scheint schlimm um Dich zu stehen, armer Bruder, — und ich frage nicht weiter, denn Du wirst Dich mir doch nicht offenbaren. Aber Sabine gegenüber solltest Du es thun. Sie ist so klug, so stark, so selbstverleugnend, — sie weiß gewiß Rat."

Verwahrung dagegen einlegen, daß man daraus eine Präzedens für künftige Zeiten schaffe.

Das Haus schritt nunmehr zur Zettelwahl. Bei derselben wurden für Herrn v. Wedell-Piesdorf (deutsch-kons.) als ersten Präsidenten insgesamt 172 von 218, für den Freiherrn von und zu Franckenstein (Zentrum) als ersten Vizepräsidenten 193 von 211, und für den Abg. Hoffmann (deutschfreis.) als zweiten Vicepräsidenten 174 von 212 Stimmen abgegeben, sämtliche Herren sind somit mit absoluter Majorität wiedergewählt und nahmen die Wahl mit einigen Dankesworten an.

Die Wahl der bisherigen Schriftführer erfolgte per Akklamation. Zu Quästoren wurden die Abgeordneten Kochann und Franke berufen, womit das Haus konstituiert ist. Von der erfolgten Konstituierung wird Sr. Majestät dem Kaiser sofort Meldung gemacht werden.

Das Andenken der inzwischen verstorbenen Mitglieder, der Abgg. Junggreen, v. Lyskowski und Löwe, ehrte das Haus in der üblichen Weise.

Einem Vorschlage des Präsidenten, die nächste Plenarsitzung schon morgen anzuberaumen, wurde von dem Abg. Bebel (Sozdem.) auf grund der Geschäftsordnung widersprochen, da die betreffenden Vorlagen erst heute in die Hände der Mitglieder gelangt sind.

Schluß der Sitzung 5 Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr (Beratung des deutsch-spanischen Handelsvertrages; Beratung des Rechenschaftsberichts über die Ausführungen des § 28 des Sozialistengesetzes.)

Parlamentarisches.

* Berlin, 16. Sept.

— Der Bundesrat stimmte in seiner heutigen Plenarsitzung dem Antrage Preußens auf Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin und Umgegend zu.

Kolonialkongreß.

□ Berlin, 16. Sept.

Die heutige letzte Versammlung des kolonialpolitischen Kongresses war von kurzer Dauer. In derselben wurden die Resolutionen angenommen, in welche die Sektionen das Ergebnis der Verhandlungen formuliert hatten.

Zunächst wurden folgende Dankadressen an Se. Maj. den Kaiser und den Reichskanzler, Fürsten Bismarck, beschlossen:

Allerdurchlauchtigster Kaiser!
Allergnädigster Kaiser und Herr!

Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät naht sich allerunterthänigst der Allgemeine deutsche Kongreß zur Förderung überseeischer Interessen an Allerhöchstdenselben den innigst empfundenen Ausdruck der unwandelbaren Treue und Hingebung an das glorreiche Haus der Hohenzollern darzubieten, von welcher Gesinnung er durch alle seine Arbeiten getragen worden ist.

Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät hatten die große Gnade zu geruhen Allerhöchstderselben Sympathie mit den Zielen des Kongresses durch Kabinettsordre vom April d. J. an die Gesellschaft für deutsche Kolonisation (in Berlin) zum Ausdruck zu bringen. Der allgemeine deutsche Kongreß zur Förderung überseeischer Interessen fühlte sich gedrungen, Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät seinen tiefsten Dank allerunterthänigst zu Füßen zu legen für die glorreiche überseeische Politik. Ew. Majestät, durch welche große Gebiete jenseits des Weltmeeres unter die Oberhoheit Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät gebracht worden sind und den deutschen wirtschaftlichen und nationalen geistigen Interessen eine mächtige Förderung durch den starken Schutz des Reiches zu Teil geworden ist. Wir sind überzeugt, daß die gesamte deutsche Welt in diesen Empfindungen Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät gegenüber sich mit uns eins weiß.

Möge Gott unserem deutschen Volke vergönnen, die segensreichen Früchte dieser überseeischen Politik unter Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät ruhmreichen Regierung heranreifen zu sehen.

Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät
allerunterthänigstes und gehorsamstes Präsidium
des Allgemeinen deutschen Kongresses zur Förderung überseeischer Interessen.

Durchlauchtiger Fürst! Hochgebietender Herr Reichskanzler!

Der Allgemeine deutsche Kongreß zur Förderung überseeischer Interessen giebt sich die Ehre, Euer Durchlaucht seinen tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck zu bringen, daß Hochdieselben geruht haben, einen Vertreter des Auswärtigen Amtes zu seinen Verhandlungen zu entsenden.

Gestatten uns Eure Durchlaucht die Versicherung des unbedingten Vertrauens in die von Hochdemselben vertretene umsichtige und erfolgreiche Leitung der Kolonialpolitik Sr. Majestät des deutschen Kaisers, welche für unser Volk in kurzer Zeit große Erfolge erzielt und dem Ansehen des deutschen Reiches sowie der Entfaltung unserer wirtschaftlichen und geistigen Kräfte einen wichtigen Aufschwung verliehen hat.

So ist der Allgemeine deutsche Kongreß zur Förderung überseeischer Interessen der festen Ueberzeugung, daß die Fortführung der überseeischen Interessen Ew. Durchlaucht in den eingeschlagenen Bahnen zum Nutzen und Ruhm unserem deutschen Volke gereichen wird.

Wie Ew. Durchlaucht kraftvolles, unverändertes Wirken die Einigung Deutschlands und das Emporblühen des Reiches errungen hat, so geben wir uns der Hoffnung hin, daß der deutsche Reichstag im Hinblick auf die stetig anwachsende koloniale Bewegung in Deutschland die Maßregeln Ew. Durchlaucht bei der so ruhmreich begonnenen und zielbewußt verfolgten überseeischen Politik des Reiches mehr und mehr unterstützen wird.

In aufrichtiger Ehrerbietung Ew. Durchlaucht ganz gehorsamstes Präsidium des Allgemeinen deutschen Kongresses zur Förderung überseeischer Interessen.

Dann fanden folgende Resolutionen Annahme: 1) Der Kongreß schafft eine Vertretung der deutschen Kolonialinteressen durch die Bildung eines Kollegiums von 25 Personen. Dieses Kollegium wird angewiesen 1) sich mit soviel bestehenden deutschen Vereinen als möglich in Verbindung zu setzen, um eine umfassende Organisation zum Schutze deutscher Interessen zu schaffen; 2) in solchen Städten und Ländern, wo zweckentsprechende deutsche Vereine nicht bestehen, Vertrauensmänner für die Vertretung dieser Interessen zu ernennen; 3) auf diese Weise die Schaffung eines allgemeinen deutschen Verbandes zur Förderung unserer überseeischen nationalen Interessen herbeizuführen; 4) die Vorbereitung zu einem in Berlin innerhalb der nächsten drei Jahre abzuhaltenden dritten Kongreß bald möglichst in Angriff zu nehmen und schnellstens zu betreiben. 5) Der Kongreß beschließt, den allgemeinen deutschen Kongreß zu einer dauernden Institution zu erheben, der in näher zu bestimmenden Zwischenräumen zusammen zu treten hat.

In weiteren Resolutionen werden gefordert Schaffung weiterer direkter Dampferlinien mit Deutschland; insbesondere einer Subventionsdampferlinie nach Afrika, Einrichtung überseeischer Bankstellen, Unterstützung der wissenschaftlichen Erforschung der Kolonieen aus öffentlichen Mitteln, Lenkung der deutschen Auswanderung nach Südamerika, Bildung von Kolonisationsgesellschaften, Unterstützung des deutschen Schulvereins zur Erhaltung deutscher Sprache und deutscher Art im Auslande, Errichtung eines deutschen Berufskonsulats in Transvaal, Zuwendung der Arbeit der deutschen Mission auf die neuerworbenen deutschen überseeischen Gebiete ꝛc.

Mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf S. M. den Kaiser wurde der Kongreß geschlossen.

* Bulgarien.

[Die Verhandlungen der Mächte] über die Person des neuen Fürsten von Bulgarien dauern fort. Die „Köln. Ztg." meldet, es sei eine Einigung insoweit erzielt, als die Kaisermächte den Kandidaten Rußlands jedenfalls annehmen werden. — Auf das bulgarische Rundschreiben der Türkei haben die Mächte geantwortet, daß die fernere Regelung der bulgarischen Angelegenheiten im Einverständnis mit allen Mächten sich vollziehen werde. — Schließlich ist noch zu erwähnen, daß das Gerücht, Rumänien, Serbien und Bulgarien würden sich zu einer Union vereinigen unter Erhebung des Königs Milan von Serbien auf den bulgarischen Thron, von Bukarester halbamtlicher Seite aus dementiert wird. Das Gerücht klingt aber schon an und für sich so unglaubhaft, daß es dieses offiziellen Dementis kaum erst bedurft hätte.

* England.

[Ueber Englands spezielle Absichten in der Orientfrage] ist noch immer nichts bekannt geworden. Der „Standard" führt aus, England dürfe weder den Gedanken aufgeben, die Türkei zu verteidigen, noch auch die Hoffnung, Rußland von Konstantinopel fernzuhalten, weil Oesterreich unentschlossen spreche und handle und der Sultan russischen Einflüsterungen Gehör schenke. England könnte Konstantinopel zerstören, damit Rußland es nicht behalte; es sei jedoch höchst unwahrscheinlich, ob es mit der bloßen Hilfe der Türkei Rußland verhindern könnte, in Konstantinopel einzumarschieren. (Dunkel ist der Rede Sinn!) Unter Umständen würde es das klügste Verfahren seitens Englands sein, wachsam und geduldig zu bleiben und keine übereilten Schritte zu thuen. Bis jetzt sei nichts verloren, wahrscheinlich auch nichts geändert worden; jedenfalls habe sich nichts ereignet, was die englische Politik veranlassen könnte, die alten Bahnen zu verlassen! — Man sieht, die Herren Engländer trösten sich mit den Worten, so gut sie können.

[Unruhe.] In Irland haben neue Unruhen stattgefunden. Bei Galway waren 18 Personen wegen Widerstandes von der Polizei verhaftet. Die Menge wollte Erstere befreien und es kam zu erbittertem Kampf. Eine Frau ist getötet, viele Personen verwundet.

[Geschütz gesprungen.] Auf dem bei Neufundland kreuzenden britischen Dampfer „Emerald" barst vor kurzem wieder eine Kanone. Der „Emerald" wollte zur Begrüßung der Admiralsflagge Salut feuern, als das Geschütz, eine Hinterladerkanone nach dem neuesten Modell, beim Laden von selbst losging. Der hintere Verschluß der Kanone wurde fortgeschleudert und ein Kanonier auf der Stelle getötet.

* Oesterreich-Ungarn.

[Die Cholera] tritt in Pest, wo sie nunmehr amtlich konstatiert ist, recht stark auf. 15 Erkrankungen und 5 Todesfälle sind pro Tag bereits vorgekommen. Aus Raab werden 29 Fälle gemeldet. Nachdem man die Epidemie in Fiume und Triest schon als beinahe erloschen betrachten konnte, hat sie nun von dem Küstengebiete einen plötzlichen großen Sprung nach dem nördlichen Ungarn gemacht und sich hier, in Raab und Pest, an der großen Verkehrsstraße der Donau niedergelassen. In verstärktem Maße bedroht die Cholera von hier aus Mitteleuropa und sehr nahe liegt die Gefahr, daß die Seuche bei dem überaus lebhaften Verkehr zwischen Pest und Wien zunächst nach der Kaiserstadt an der Donau verschleppt werden wird. Hoffentlich bieten die österreichischen Behörden alles auf, um den unheimlichen asiatischen Gast am Ueberschreiten der ungarischen Grenze zu verhindern. Eine neuere offizielle Meldung aus Pest vom Mittwoch abend besagt allerdings, daß bisher in Pest keine Fälle asiatischer Cholera, sondern nur von Cholera nostras konstatiert worden seien; immerhin bleibt die Thatsache von dem Auftreten der Cholera in der ungarischen Hauptstadt bestehen. Vom Statthalter von Niederösterreich ist mit Rücksicht auf das Auftreten der Cholera in Budapest der Landes-Sanitätsrat schleunigst nach Wien einberufen worden, um über geeignete, der Bevölkerung bekannt zu gebende Vorsichtsmaßregeln zu beraten. Auch der oberste Sanitätsrat der Monarchie ist zusammengetreten. Der Gesundheitszustand in Wien selbst wird als durchaus befriedigend bezeichnet.

[Die Pester Studenten,] welche nach der Abreise des Fürsten von Bulgarien vor dem russischen Konsulat demonstrierten, wurden zu einer Geldstrafe verurteilt. Dieselben appellierten.

* Portugal.

[Der zweite Sohn des Königs von Portugal, Prinz Alfonso,] wird sich mit der Prinzessin Henriette von Belgien, Nichte des Königs, verloben.

* Rußland.

[Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland] sind nach Beendigung der Manöver bei Brest im Jagdhause zu Spala eingetroffen. Nachmittags begaben sich dieselben mit mehreren Großfürsten und ihrem Gefolge auf die Schwarzwildjagd.

[Der russische Vertreter in Sofia] meldet offiziell, daß am Geburtstage des Zaren sämtliche Mitglieder der Regierung, viele Abgeordnete und hervorragende Personen zu ihm kamen und ihn ersuchten, dem Kaiser ihre ehrerbietigsten Glückwünsche auszusprechen. Stambulow gab namens der Regentschaft den Gefühlen der Ergebenheit für den Zaren, von denen das bulgarische Volk beseelt sei, sowie der Hoffnung Ausdruck, der Kaiser werde Bulgarien seinen Schutz nicht entziehen.

* Spanien.

[Die spanischen Republikaner] setzen ihre Agitation fort, als ob sie bereits in nächster Zeit einen praktischen Erfolg zu erhoffen hätten. So wird französischen Blättern vom 13. d. Mts. aus Madrid telegraphisch gemeldet, daß am Tage zuvor in Vigo ein von etwa 2000 Personen besuchtes Meeting stattgefunden habe, bei welchem Salmeron die Hauptrede hielt, um zu verhindern, daß die Einigkeit der verbündeten Republikaner auf der vereinbarten Grundlage fortdauere. „Wir wollen", betonte Salmeron unter anderem, „die Bestätigung der persönlichen Rechte durch das allgemeine Stimmrecht ohne jede Mystifikation. Andernfalls wird uns das unbestreitbare Recht zum Aufstande zustehen, und wir werden davon Gebrauch machen, sobald und in der Weise, wie wir es für den endgültigen Triumph der Republik für angemessen erachten. Die Parteien können dann an die Gewalt appellieren, wenn die gesetzlichen Mittel behufs Verwirklichung ihrer Bestrebungen fehlen." Salmeron betonte auch, daß er eine reguläre und wohldisziplinierte Armee für unumgänglich notwendig erachtete. Man darf mit Interesse der weiteren Entwicklung der republikanischen Agitation entgegensehen. Sicher ist, daß ein Kabinett, wie dasjenige Canova's del Castillo, seine Vorsichtsmaßregeln energischer treffen würde, als dies von Sagasta erwartet werden darf.

[Die Provinz Katalonien] ist von einer bedeutenden industriellen Krise bedroht. 16000 Arbeiter sind brodlos und viele Fabriken arbeiten nur drei bis vier Tage pro Woche. Unter den Arbeitern herrscht große Aufregung.

* Egypten.

[Aus dem Sudan.] Der von den aufständischen Sudanesen noch immer besetzt gehaltene Ort Tamai bei Suakin ist von den, den Engländern befreundeten Stämmen erobert worden.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

* **Bielefeld**, 17. Sept. [Ueber die Aufsichtsrechte der Städte über städtische höhere Schulen] haben die Minister nach dem „Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung" ein Circular erlassen, wonach diese höheren Schulen lediglich unter der unmittelbaren Aufsicht der königlichen Provinzial-Schulkollegien stehen, und sind daher die etwa hierfür besonders eingesetzten Kuratorien, Kommissionen, als auch die das Patronat in allen oder einzelnen Beziehungen unmittelbar verwaltenden städtischen Magistrate, in diesen Angelegenheiten den königlichen Provinzial-Schulkollegien untergeordnet, und haben letztere als die ihnen vorgesetzte Aufsichtsinstanz zu betrachten. Die Bestimmungen der Städteordnung finden auf die Verwaltung der städtischen höheren Schulen keine Anwendung da diese nicht wie sonstige kommunale Schulen oder andere Einrichtungen, lediglich einen Teil der städtischen Verwaltung bilden, sondern für sich bestehende juristische Personen unter dem Patronate der Stadt wie denn auch die Lehrer an denselben nicht zu den Kommunalbeamten zählen.

* **Bielefeld**, 17. Sept. [Lotterie] Dem Vernehmen nach ist seitens der Königl. General-Lotterie-Direktion an die Landräte das Ersuchen gerichtet, dem irrigen Gerüchte entgegenzutreten, daß trotz der erheblichen Lose-Vermehrung dergleichen Lotterie-Lose dennoch nicht zu haben seien. — Die Lotterie-Direktion hat deshalb die sämtlichen Lotterie-Einnehmer verpflichtet, etwaige Los-Reflektanten, die sie infolge eingetretenen Lose-Mangels selbst nicht mehr zu befriedigen vermögen, an die nächst gelegenen, von der Direktion ihnen zu diesem Zweck speziell bezeichneten Kollekteure zu verweisen, wo noch Lose zu bekommen sind. Wie es heißt, sind im Regierungsbezirke Minden in den alten Kollekten zu Minden, Bielefeld und Paderborn Lose allerdings nicht mehr zu erhalten; dagegen kann die neu errichtete Lotterie-Einnahme zu Herford vorläufig noch Lose in allen Abschnitten abgeben, worauf im Interesse des beteiligten Publikums mit dem Bemerken aufmerksam gemacht wird, daß Lose zur 1. Klasse der bevorstehenden 175. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie nur noch bis zum 28. d. M. daselbst zu haben sind.

e. **Bielefeld**, 17. Sept. [Loebell-Bibliothek.] Am 15. September 1786 wurde der bekannte Historiker Professor Loebell geboren, der Stifter unserer gleichnamigen Gymnasial-Büchersammlung, dessen Hochherzigkeit wir auch eine namhafte Summe für die Vergrößerung dieser Bibliothek verdanken. Das in Mitte der 50er Jahre erfolgte Ausschreiben dieses unseres Gymnasial-Wohlthäters gab dem damaligen Bielefelder Bürgermeister Krohn Veranlassung, Unterhandlungen anzuknüpfen, und dieselben schließlich dahin weiter zu führen, daß Loebell unserm Gymnasium seine höchst wertvolle Bibliothek letztwillig vermachte.

* **Herford**, 16. Septbr. [Postfiliale.] Die Herforder Bürgerschaft läßt augenblicklich eine Petition an das Kaiserliche Postamt zirkulieren, in der um Einrichtung einer zweiten Postanstalt mit Verkehr in Packeten, Postanweisungen und sonstigen Einschreibesendungen ꝛc. gebeten wird.

* **Salzuflen**, 15. Sept. [Nußsuchen.] Am vorigen Sonntag hatte Salzuflen seinen Nußtag, oder mit andern Worten: Alt und Jung war nach dem „großen Holze" zum Nüsseplücken. Es besteht hier nämlich das Gesetz, daß nicht eher Nüsse „gesucht" werden dürfen, bis das Suchen derselben ortspolizeilich für die städtischen Waldungen freigegeben oder erlaubt ist und diese Erlaubnis war nämlich am Sonnabend erteilt worden. Im Allgemeinen, schreibt der „A. A.", sind die Nüsse in diesem Jahre nicht sehr häufig, nur an besonders geschützten Stellen sind dieselben in reicher Ernte anzutreffen.

* **Detmold**, 11. Sept. [Die freiwillige Feuerwehr] hat sich aufgelöst und Fürstliche Regierung die Auflösung genehmigt. Dazu schreibt die „Lipp. Post": Es ist das ein Ereignis, welches in den weitesten Kreisen großes Aufsehen erregen wird. 20 Jahre bestand sie und sie gab den Impuls zur Bildung freiw. Feuerwehren auch in anderen Orten des Landes; sie hat auch bei den in diesem Zeitraum vorgekommenen Bränden in Detmold thatkräftig eingegriffen und Großes geleistet. Noch im vorigen Jahre manövrierte sie unter dem Auge des Magistrats und der höchsten Verwaltungsbeamten des Staates auf dem Marktplatze und am Rathause zur Verwunderung aller Zuschauer. Jetzt existiert sie nicht mehr. Die Residenzstadt besitzt nun noch eine gezwungene Feuerwehr, die städtische. Die Ursache der Auflösung ist in den öffentlichen Blättern genugsam erörtert worden, weshalb wir uns jeder Bemerkung hierüber enthalten können. Nach den bekannten Vorgängen zweifeln wir, wenigstens für die nächsten Jahre, an der Neubelebung einer freiwilligen Feuerwehr und können darüber nur unser tiefes Bedauern aussprechen.

R. **Detmold**, 16 Sept. [Die Landessparkasse] veröffentlicht im letzten Amtsblatt den Rechnungsabschluß pro 1885, aus welchem wir folgendes entnehmen. Der ganze Umschlag des Jahres beziffert sich auf 7,774,240 M., die sich auf die Einnahme mit 3,982,288 M. und auf die Ausgabe mit 3,791,952 M. verteilen. Was die einzelnen Titel betrifft, so wurde gegen den üblichen Zinsfuß von 3½% mit Zinses-Zinsen 2,803,845 M. eingelegt, dagegen 2,406,571 M. inkl. Zinses-Zinsen zurückgefordert, mithin übertraf die Einlage die Ausgabe um 397,274 M. Die Einlagen gegen 50 Pf. Sparscheine und 5 Pf. Sparmarken betrugen 1,985 M., welchen eine Ausgabe von 1,823 M. gegenüber steht. Der ganze Umschlag im Check-Conto beläuft sich auf 525,608 M. und zwar in der Einnahme mit 293,878 M., in der Ausgabe mit 231,730 M., so daß erstere die letztere um 62,148 M. übertrifft. Bemerkt mag hier werden, daß das Check-Conto die Einlagen mit 3% verzinst. Darlehne gegen ingrossierte Obligationen wurden zurückgezahlt 72,360 M., wieder ausgeliehen 69,800 M. Der Umsatz gegen Handscheine berechnet sich auf 426,175 M. und zwar in Einnahme (Rückzahlung) mit 185,135 M., in Ausgabe mit 241,040 M. Der Einnahme von verkauften Wertpapieren mit 67,600 M. steht eine Ausgabe durch Ankauf neuer Papiere mit 359,100 M. gegenüber. Die Verwaltungskosten betrugen 8,586 M. Das Vermögen der Landesparkasse betreffend, so beziffert sich dasselbe am 31. Dezember 1885 auf 476,487 M., und zwar betrugen die Aktiva am genannten Tage 5,495,485 M., darunter Ausstände gegen ingrossierte Obligationen mit 2,975,627 M. und Bestand an Wertpapieren mit 1,756,875 M., die Passiva dagegen 5,018,997 M., darunter Einlagen zu 3½% mit 3,743,884 M.

R. **Detmold** 16. Sept. [Unser Bataillon] kehrte mittelst Extrazug gestern Abend 9¼ Uhr vom Manöver zurück. Der Gesundheitszustand desselben muß ein sehr guter genannt werden, da, wie wir hören, nur 1 Mann krank im Lazarett zu Ahlen zurückgeblieben ist. Heute erfolgt die Entlassung der Reservisten.

* **Detmold**, 15. Septbr. [Gütergemeinschaft betreffend.] Der Barbier Felix Möller hierselbst und dessen Braut Caroline Meier aus Lage haben für die von ihnen beabsichtigte Ehe die gesetzliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

⋊ **Bünde**, 16. Sept. [Kein Markttag.] In ihren Erwartungen getäuscht, mußten gestern viele von Nah und Fern hier angekommene Personen, aus Käufern und Verkäufern bestehend, welche den Monatsviehmarkt hier zu besuchen gedachten, unverrichteter Sache den Heimweg antreten, da der Markt erst am nächsten Mittwoch abgehalten wird. Die Zeitbestimmung des hier abzuhaltenden Viehmarktes läßt in ihrer Präzision nichts zu wünschen übrig, indem klar und deutlich der nach dem 15. eines jeden Monats fallende Mittwoch als Markttag festgesetzt ist. Da nun der 15. d. M. aber gerade auf einen Mittwoch fiel, so konnte nach richtiger Ueberlegung an diesem Tage kein Markttag sein, da derselbe doch nicht mit dem Mittwoch nach dem 15. identisch ist. Ob bei Festsetzung des Markttages, um solchen Irrtum nicht aufkommen zu lassen, vielleicht richtiger gewesen wäre, den dritten Mittwoch im Monat zu bezeichnen, wollen wir dahingestellt sein lassen. Der für das Jahr 1887 erscheinende Kalender, worin die Markttage bestimmt angegeben, was im vorigen Jahre nicht mehr möglich war, da der Markt neu ist, wird derartige Irrtümer verhindern.

* **Hameln**, 14. Septbr. [Fischotter.] Daß unsere Weser mit Fischottern gut versorgt ist, schreibt man dem „Hann. C.", beweist, daß seit einem Jahre sechs Stück durch Zufall getötet sind. So wurde am 11. d. M. ein junger Otter von einem Hunde am Weserufer aufgespürt und totgebissen. Am selbigen Abend wurde ein zweiter junger Otter von dem Fischmeister Rehm erlegt.

* **Münster**, 14. Sept. [Das Projekt der Einrichtung unseres Rathauskellers] zu einem Restaurationskeller nach dem Vorbild des berühmten Ratskellers zu Bremen wird hier zur Zeit eifrig besprochen und findet viele Freunde. Es ist indeß noch fraglich, wie sich die städtische Verwaltung zu dem Plane stellen wird.

* **Hamm**, 15. Sept. [Die kürzlich auch von uns veröffentlichte Liste] der Veteranen des Regierungsbezirks Arnsberg war, nach dem „Westf. Anz.", insofern nicht vollständig, als darin der Name des hier lebenden Majors a. D. Ritz fehlte, welcher an den Schlachten bei Ligny und Belle-Alliance teilgenommen hat.

* **Dortmund**, 14. Septbr. [Der Senior der westfälischen Lehrerschaft], Lehrer Nordhoff zu Kirchderne, der bereits 56 Jahre seine Kräfte treu und erfolgreich dem Dienste der Schule widmet, wird am 1. Okt. in den wohlverdienten Ruhestand treten.

* **Dortmund**, 16. Sept. [Verein ehemaliger 8. Husaren.] Der Zweck der Gründung eines dauernden Vereins ehemaliger 8. Husaren, behufs Erhaltung und Pflege der Vaterlandsliebe, der Zusammengehörigkeit und Kameradschaftlichkeit auch im Privatleben, sowie der gegenseitigen materiellen Hülfeleistung und des Beistandes mit Rat und That zur Erlangung entsprechender Lebensstellung bei eintretenden Bedürfnissen, ist durch Feststellung gegenseitig bindender Statuten erreicht worden. Am Montag den 11. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr, soll unter dem Vorstande des hiesigen Lokal-Vereins im Saale der Restauration „Schwarzer Rabe" eine Versammlung ehemaliger 8. Husaren stattfinden, in welcher Meldungen derselben zum Beitritt in den Verein entgegengenommen werden.

* **Dortmund**, 16. Sept. [Kommers ehemaliger 16er.] Zu dem am 28. November d. J., dem Jahrestage der Schlacht bei Beaune-la-Rolande, hier stattfindenden Kommerse ehemaliger 16er laufen die Anmeldungen so zahlreich ein, daß die Zahl der Teilnehmer auf drei- bis viertausend geschätzt wird. Es wird sich deshalb die Abhaltung eines gemeinschaftlichen Festessens nicht ermöglichen lassen, da hier kein Saal vorhanden ist, in dem auch nur annähernd so viel Personen speisen könnten. Am Sonntag, 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet im „Kölnischen Hofe" eine General-Versammlung statt, in welcher das Nähere beraten werden soll.

* **Bochum**, 13. Sept. [Der Gesamtinhalt des Berichtes unserer Handelskammer] pro 1885 gewährt ein trauriges Bild. Nach dem Bericht kann u. a. der Bergbau nur bei erheblichen Herabsetzungen der Löhne existenzfähig bleiben. Die Bergintereſſenten blicken mit um so größerer Sorge in die Zukunft, als die Thatsache nicht zu verkennen ist, daß die westfälische Kohlenausfuhr offenbar in Abnahme sich befindet.

* **Arolsen**, 14. Septbr. [Zum Landesdirektor] der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont ist an Stelle des kürzlich verstorbenen Landesdirektors Herrn v. Saldern dessen Bruder, Landrat v. Saldern in Schlesien, ernannt worden, wie der „Rh.-W. Ztg." aus bester Quelle bestimmt verlautet.

* **Hannover**, 16. Sept. [Dem Architekten Prof. Hubert Stieler] hierselbst ist von der königl. Akademie der Künste in Berlin auf grund königl. Ermächtigung für die Beschickung der Jubiläums-Ausstellung eine besondere Anerkennung in Form „der ehrenvollen Erwähnung" zu teil geworden.

* **Duisburg**, 12. Sept. [Der neue hiesige Zentralbahnhof] wird Sonntag, den 25. d. M., dem Personenverkehr übergeben werden, soweit es sich um die bergisch-märkische und rheinische Strecke handelt, während die Ueberführung der köln-mindener Züge nach dem neuen Bahnhofe etwa eine Woche später erfolgt. Die neue Bahnhofsanlage bringt unserer Stadt vor allem eine Annehmlichkeit, die allseitig mit lebhafter Freude begrüßt wird, nämlich den Wegfall der Niveaukreuzungen auf der mühlheimer Chaussee in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Bei dem großen Güterverkehr an der hiesigen Station war man hier fast ununterbrochen mit Rangieren beschäftigt, wobei die mühlheimer Chaussee so oft gekreuzt werden mußte, daß ganz erhebliche Verkehrsstörungen unausbleiblich waren. Dies wird nun in Zukunft anders werden, indem sämmtliche Geleise der neuen Bahnhofsanlage die mühlheimer Chaussee auf Unterführungen kreuzen. Das neue Empfangsgebäude liegt etwa 300 Meter östlich von dem bisherigen vereinigten Empfangsgebäude der bergisch-märkischen und köln-mindener Bahn, an beiden Seiten von Schienengeleisen umgeben, westlich von den Geleisen der köln-mindener, östlich von den der bergisch-märkisch und rheinischen Bahn. Das Empfangsgebäude, welches eine Länge von 76 Meter und eine Breite von 23 Meter besitzt, ist in sehr gefälligen Formen aus udelfanger Sandstein und hellgelben Verblendsteinen ausgeführt. Die innere Ausstattung entspricht vollständig der schönen äußeren Form. Ein wahrer Prachtraum ist, wie der „Elbf. Ztg." geschrieben wird, der Wartesaal erster und zweiter Klasse, sowie der sich anschließende Damensalon. Der Wartesaal erster und zweiter Klasse, der einen Flächenraum von 250 Quadratmeter einnimmt, ist mit weißer Wand- und Deckentäfelung versehen und in künstlerischer Weise ausgemalt, sodaß er wohl kaum hinter dem bonner Wartesaal, der bisher als der schönstausgestattete unserer westlichen Provinzen galt, zurückstehen dürfte. Das ganze Empfangsgebäude ist von einer 12 Meter breiten Halle umgeben. Für den Bau des hiesigen Zentralbahnhofes waren 2400000 Mk. vorgesehen; wie weit diese Summe zur Verwendung gelangte, oder ob sie überschritten wurde, ist zurzeit noch nicht bekannt.

* **Trier**, 12. Sept. [Verhaftung eines Kurpfuschers.] Am Freitag gelang es der hiesigen Polizei, einen gefährlichen Kurpfuscher, auf den die Polizei in den Reichslanden und im Saargebiete schon längere Zeit gefahndet hatte, zu verhaften. Er ist Schreiner und aus Dresden. In Diedenhofen behandelte er ein Kind, und es ward zu einem Krüppel; in Tawern starb ein Kind, nachdem es die von ihm gegebenen Medikamente eingenommen. Der Polizei war es schwierig, ihn abzufassen, da er bald sein gekleidet, mit Schnurrbart, dann ohne denselben im Kittel einherging.

* **Eupen**, 13. Sept. [Schmuggler abgefaßt.] Ein hiesiger Handelsmann, welcher wöchentlich dreimal mit einem Fuhrwerk Verviers besuchte, wurde vorgestern dort von belgischen Grenzbeamten — denen durch Verrat mitgeteilt worden war, daß der Betreffende Alkohol einschwärze — angehalten. Bei Untersuchung des Karrens

---

Arthur seufzte tief auf.

„Sprechen wir nicht weiter darüber. Um Sabinens willen wird das Schicksal gnädig sein und alles zu einem guten Ende führen."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

[Der Aufenthalt des Kaisers in Straßburg] ruft die Erinnerung an folgende Episode aus dem Jahre 1879 wach. Bei den damaligen Manövern stieß der Kaiser auf einen Stelzfuß mit dem Kreuz der Ehrenlegion und verschiedenen Kriegsmedaillen. In französischer Sprache fragte der Kaiser: „Wo haben Sie gedient und wo den Fuß verloren?" Sich gerade aufrichtend und militärisch salutierend, antwortete der Gefragte: „Ich diente 34 Jahre als Korporal bei dem 2. Zuaven-Regiment, machte 14 Kampagnen in Algerien, der Krim, Italien und Mexiko mit, und verlor den Fuß bei Sedan!" „Da haben Sie viel durchgemacht, mein Braver!" erwiederte freundlich der Kaiser. „Nun, es geht, Sire, es ist gutes Soldatenblut in unserer Familie, mein Vater diente über dreißig Jahre, ich lange Zeit und mein ältester Junge, der jetzt bei den Gardeschützen in Berlin steht, wird, will's Gott, dem Kaiser Guillaume ebenfalls lange Jahre dienen!" Erfreut über diese Antwort, fragte der Kaiser: „Kann ich Ihnen irgendwie dienen?" „Merci, Monseigneur," antwortete der Veteran, „ich erhalte eine Invalidenpension aus Paris, flechte Körbe und schnitze Schuhe, habe ein kleines Haus mit Garten, und das genügt!" „Sie sind ein selten braver Mann, ich habe mich gefreut, Sie kennen gelernt zu haben," sagte der Kaiser beim Fortreiten. „Merci, Sire, die Ehre war ganz auf meiner Seite!", erwiederte der höfliche Elsässer.

stellte sich heraus, daß derselbe einen 15 Liter Alkohol enthaltenden doppelten Boden besaß. Der Handelsmann wurde verhaftet, Pferd, Karren und Ladung beschlagnahmt.

Gerichtssaal.

* **Berlin**, 13. Septbr. [Infolge unbefugten Eindringens in eine Schulklasse] ist ein hiesiges Ehepaar wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches rechtskräftig verurteilt worden, und zwar der Mann zu 14 Tagen, die Frau zu einer Woche Gefängnis.

[Die Konkursordnung] bestimmt im § 210 Nr. 1: „Schuldner, welche ihre Zahlungen eingestellt haben, oder über deren Vermögen der Konkurs eröffnet worden ist, werden wegen einfachen Bankerotts mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft, wenn sie durch Aufwand . . . übermäßige Summen verbraucht haben." Gegen einen Gemeinschuldner konnte nun nicht ermittelt werden, daß er vor der Zahlungseinstellung durch Aufwand übermäßige Summen verbraucht habe; dagegen hatte er nach der Zahlungseinstellung, also zu einer Zeit, wo er einsah, daß er sich doch nicht mehr empor arbeiten könne, Summen in üppigster Weise vergeudet. Auf grund des § 210 Nr. 1 unter Anklage gestellt, wendete er ein, daß nach dem Wortlaut des Gesetzes nur dann die Strafe des Bankerotts verhängt werden könne, wenn der übermäßige Verbrauch vor der Zahlungseinstellung stattgefunden habe. Das Reichsgericht hat jedoch für diesen Unterschied keine Empfindung gehabt, sondern (I. Straf.-Senat Urteil 21. Juni 1886) ausgesprochen, daß ein einmaliger Verbrauch übermäßiger Summen, wenn er auch erst nach der Zahlungseinstellung stattgefunden habe, die Bestrafung wegen Bankerotts begründe und voll rechtfertige.

Landwirtschaftliches.

Hannover, 14. Septbr. [Ausstellung.] Die heute zu Ende gehende Geflügel-Ausstellung des „Hannoverschen Hauptvereins für Geflügel- und Singvögelzucht" kann als die bedeutungsvollste Ausstellung dieser Art in Hannover bezeichnet werden. Sie war von 324 Ausstellern mit 1188 Objekten beschickt worden, und trotz der hohen Temperatur aus weit entfernten Gegenden. Auch die Engländer hatten sich beteiligt. Der Oberpräsident von Leipziger sprach seine Freude aus über die Erfolge des Vereins in dem Bestreben, eine rationelle Geflügelzucht in immer weiteren Kreisen einzuführen, und sicherte dem Verein eine fernere Unterstützung von seiten der Staatsregierung zu. Durch Reichhaltigkeit ihrer Ausstellung zeichneten sich, wie man der „Osn. Ztg." schreibt, aus: E. Basch-Hannover, Fieenkranz-Oldenburg, Fromme-Soest, Prinz Hermann von Schaumburg-Lippe, Baron v. Kanne-Hannover, Ludewig-Soest, Rupprecht-Schessinghausen, E. Seegers- und H. Schaper-Hannover, G. Steinmeyer-Minden, H. W. Schmidt-Bremen und H. Yardley-Birmingham. Sowohl ein außerordentlich starker Besuch, als auch ein umfangreicher Verkauf nach Petersburg, Moskau, verschiedenen Orten von Nordamerika, an den Zoologischen Garten zu Köln, welcher allein für 1500 M. Tiere gekauft hat, und an zahlreiche Landleute lohnte reichlich die Bemühungen des ausstellenden Vereins.

Vermischtes.

§ Stockholm, 13. Sept. [Ausstellung.] Am 2. Juli wurde die Ausstellung von kleineren Kraft- und Arbeitsmaschinen eröffnet. Die beiden großen Ausstellungsgebäude sind ebenso zweckmäßig wie elegant aufgeführt und eingerichtet, wie überhaupt das Arrangement des Ausstellungsplatzes Zeugnis von großer Sorgfalt und feinem Verständnis ablegt. Die Aufstellung der Maschinen ist von dem Ingenieur Anderson, Assistent der technischen Hochschule in Stockholm, ausgeführt worden. Im Ganzen haben 104 Fabrikanten ausgestellt, darunter 40 ausländische Firmen. Von deutschen Fabrikanten haben ausgestellt: Gasmotorenfabrik Deutz 3 Otto'sche Gasmotoren zu 1, 2 und 5 Pferdekräften. Ein Körting'scher Gasmotor von 2 Pferdekräften ist optiert zu einer von der Firma Palmerantz u. Co., Stockholm, ausgestellten Dynamomaschine und arbeitet so leise, wie die beste Dampfmaschine. Johannes Spiel-Berlin, hat einen Petroleummotor ausgestellt. J. G. Weisser Söhne, St. Georgen, Baden, Ausstellung von verschiedenen Arten Werkzeugen. — 1. Preis, Silberne Medaille, haben folgende mit der Nähmaschinen-Industrie verwandte Firmen erhalten: J. G. Weisser Söhne, für ihr „Unikum"; Gebr. Bremer, Leipzig, Heftmaschinen; H. Koch u. Co., Bielefeld für Nähmaschinen. — Preis, Broncenemedaille: Claes u. Flentje, Mühlhausen; Baer u. Rempel, Bielefeld.

[Der Hauptmann a. D. v. Schleinitz,] famosen Angedenkens, das Haupt der Erpresserbande des „Unabhängigen", ist nach einer der „Staatsb.-Ztg." aus London zugehenden Mitteilung dort ergriffen worden. Der Kriminal-Kommissar Host ist mit der Rekognoszierung desselben dort behufs seiner Auslieferung nach Deutschland beauftragt worden.

[Der Berliner Doppelmörder Keller] wird am 2. Oktober vor den Geschworenen erscheinen.

[Der verstorbene Tingeltangelbesitzer Moore] in Berlin hat dem Tierschutzverein 200 000 Mark vermacht.

[Wolkenbrüche.] Aus der Grafschaft Glatz kommen Nachrichten von einer durch wolkenbruchartige Regengüsse veranlaßten Ueberschwemmung, durch die namentlich ein Teil der Stadt Glatz bedroht war.

[Auf der Erie-Eisenbahn in Nord-Amerika] stießen 2 Güterzüge zusammen. 13 Personen waren völlig tot. Gegen 100 sind verwundet worden.

[Auf dem belgischen Bahnhof Haine-Saint-Paul] fuhr ein Güterzug quer in einen Personenzug hinein. Zwei Bahnbeamte blieben sofort tot; ein Mädchen, dem beide Beine zerschmettert wurden, starb bald nachher. Fünf Personen sind verletzt.

[Der italienische Hungerdoktor Succi] hat eine Hungerkur von einem Monat in Mailand unternommen. Bis auf 5 Tage hat er die Frist überwunden.

[Die mit Elektrizität getriebene Yacht „Volta"] machte am 13. September die Fahrt über den Kanal von Dover nach Calais in 3 Stunden 51 Minuten.

Kairo, 3. Sept. [Erdstöße in Egypten.] Eine in Egypten ungewöhnliche Erscheinung wurde in der Nacht vom 27. auf den 28. August fast im ganzen Lande beobachtet. Zwei Erdstöße, welche um 12 Uhr 3 Minuten und 12 Uhr 15 Minuten verspürt wurden, verursachten an manchen Orten panischen Schrecken. In den Kasernen wurden die Soldaten aus dem Schlafe geweckt und wußten nicht was geschehen sei. Es gab Leute, welche aus den Fenstern sprangen, weil sie einen Hauseinsturz besorgten. Im hiesigen Stadtviertel Ezbekieh flüchteten die Bewohner unter fürchterlichem Geschrei in den Straßen. Von den Pyramiden wird berichtet, daß der Wüstensand in wellenförmige Bewegung geriet, was einen fürchterlichen Anblick geboten hätte. Größere Unglücksfälle sind nirgends vorgekommen.

Newyork, 13. Septbr. [Ein unbedeutender Erdstoß] wurde in Tequisixtlan in Mexiko am 3. d. M. gespürt.

Viehmärkte.

§§ **Bielefeld**, 17. Sept. [Dem gestrigen Fohlenmarkte] waren 6 Pferde, 4 Fohlen, 125 Rinder, 1 Kalb sowie 280 Schweine zugetrieben ferner waren auf dem Kesselbrinke 1 Karoussel, 1 Schaubude, 20 Verkaufsbuden und 11 Tische aufgestellt. Mit Korb- und Böttcherwaren waren außerdem noch 7 Plätze belegt. — Der Handel war in allen Viehgattungen ziemlich rege, es wurden dieselben Preise erzielt, wie am letzten Monatsviehmarkte. In drei am Kesselbrinke gelegenen Wirtschaften fanden Tanzbelustigungen statt und waren dieselben bis zum Schluß stark besetzt.

* **Dortmund**, 15. Septbr. [Viehmarkt.] Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 429 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, ca. 450 Schweine einschl. Ferkel und 25 Pferde. — In Hornvieh waren vorzugsweise milchgebende Kühe gesucht, die anderen Gattungen wurden weniger begehrt. Im ganzen war das Geschäft jedoch ziemlich gut, der Ueberstand unbedeutend. Am Schweinemarkt war heute das Geschäft weniger flott, als seither, es blieben ca. 150 Stück unverkauft. 6 Wochen-Ferkel kosteten 2—2,50 M. per Woche, ½jährige Faselschweine wurden mit 27—31 M., ½jährige mit 36—40 M. bezahlt. — Nächster Markt am 6. Oktober cr.

* **Hannover**, 16. Septbr. [Viehmarkt.] Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 44 Stück Großvieh, 250 Schweine, 232 Kälber, 91 Hammel. Die Preise sind: Großvieh: I. Sorte 57—60 Mk., II. Sorte 53—57 Mk., III. Sorte 45—53 M. für 100 Pfd., Schweine per 100 Pfd. I. Sorte 48—51 M., II. Sorte 45 bis 48 M., III. Sorte 42—45 Mk., Kälber per Pfd. I. Sorte 60—70 Pfg., II. Sorte 50—60 Pfg., Hammel per Pfd. I. Sorte 60 Pfg., II. Sorte 55 Pfg. (Alles Schlachtgewicht.) — Der Handel war ziemlich.

Handelsnachrichten.

[Westfälische Zündwaren-Akt.-Ges. in Liqu., Ahaus.] In einer neulich stattgehabten General-Versammlung, auf deren Tagesordnung der Verkauf der Fabrik stand, erbot sich, nach der „Rh. W. Z.", der Vorsitzende des Aufsichtsrats, das Etablissement gegen dessen Schulden anzunehmen, was auch acceptiert wurde. Da nach der Bilanz dem Aktienkapital von M. 100,000 eine Schuldenlast von M. 130,000 gegenübersteht, so gehen die Aktionäre völlig leer aus.

[Neue 5proz. portugiesische Anleihe.] Der Prospekt, durch welchen am 22. d. M. die Nominal Lstr. 2,87 Mill. oder rund M. 58,57 Mill. dieser neuen Anleihe dem Publikum zur öffentlichen Subskription angeboten werden, ist in seiner französischen Ausgabe bereits erschienen; die deutsche, welche zum Teil abweichende Bestimmungen enthalten wird, soll erst morgen oder übermorgen veröffentlicht werden. Die „B. Ztg." entnimmt einstweilen dem französischen Prospekte, daß die Anleihe eingeteilt ist in 143,558 Obligationen zu Fr. 500 oder Lstr. 20 oder M. 408 oder fl. holl. 240 oder 90,000 Reis. Die Rückzahlung soll al pari binnen 75 Jahren durch halbjährliche Ziehungen erfolgen, beginnend am 1. April 1887. Der Prospekt erwähnt nicht den Vorbehalt einer verstärkten Auslosung. Die Zinsen (mit jährlich Fr. 25,-5 resp. Lstr. 1, M. 20,40, fl. holl. 12 oder 4500 Reis) sind halbjährlich am 1. April und 1. Oktober zu zahlen und zwar in Paris, London, Frankfurt a. M., Amsterdam und Lissabon bei den durch die portugiesische Regierung bezeichneten Kassen. Zinsen und Kapital der Anleihe sind seitens der portugiesischen Regierung für jetzt und künftig von allen Steuern und Abgaben befreit, mit Ausnahme der portugiesischen Einkommensteuer, welcher ausschließlich die in Portugal einkassierten Koupons unterliegen. Der Emissionspreis ist, wie schon mitgeteilt, für Paris auf Fr. 442,50, mit Jouissance vom 1. Oktober, normiert, wovon Fr. 25 bei der Zeichnung zu zahlen sind, Fr. 75 bei der Zuteilung, Fr. 150 vom 27. bis 31. Oktober, die restlichen Fr. 192½ vom 27. bis 30. November d. J. Bei Eskomptierung dieser Einzahlungen, welche zu 4 pCt. gestattet ist, erhält man die Obligationen zu 440.70 netto, so daß sie, wie der Prospekt betont, 5,73 pCt. per annum Zins abwerfen, abgesehen von dem Vorteile der Rückzahlung mit Fr. 505. Die Subskription findet in Paris, Frankfurt a. M., Lissabon und Porto statt. Die französischen Subskriptionsstellen geben Interimsscheine mit französischem Stempel aus; bei den deutschen Zeichnungsstellen wird man deutsche Interimsscheine bekommen und werden die Zeichnungen ausschließlich für vollbezahlte Stücke entgegengenommen werden.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, normiert der Prospekt für die neue portugiesische Anleihe den Subskriptionspreis auf 87¼ pCt. mit 356 Mk. für nominal 4 8 Mk., zuzüglich Stückzinsen; Zuteilung bleibt vorbehalten.

[Konkurseröffnungen:] Rentner Konrad Koch, Braunschweig; Paul von Domarcus, Elbing; Robert Packbusch, Halle a. d. S.; Papier- und Schreibmaterialienhändler Albert Ritter, Iserlohn; Heinrich Widmann, Kelheim; Schirmfabrikant Christian Koch, Lüdenscheid.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	106,60	Rh.-Westf. Rentbr. 4 %	104,60
Preuß. Consols 3½ %	103,80	Westf. Pfandbriefe 4 %	104,10
Berl. 3½ % Stadt-Obl.	102,70	Oesterr. Silberr. 4½ %	69,40
Hamburg. Rente 3½ %	102,—	Russisch. Anleihe v. 1877	101,50

Lospapiere.

Bad. Präm.-Anl. 1867	138,—	Hamburg. 50 Rth.-Lose	195,75
Bayr. Präm.-Anl. 4 %	137,80	Kurhessische 40 Rth.-Lose	298,—
Braunschw. 20 Rth.-Lose	95,40	Meinig. 7-Gulden-Lose	24,—
Köln-M. Pr.-Al. 3½ %	131,—	Preuß. 3½ % Pr.-Anl.	147,60
Goth. Präm.-Pfbr. 1. E.	107,25	Russ. Präm.-Anl. 1864	147,50

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. Bergw.-Ges.	—,—	Hörd. B.-u. Hütten-Ver.	20,10
Bochum. Gußstf. . .	95,50	Luise Tiefbau	33,—
Dortm. Union St.-Pr.	41,—	Mechan. Weberei (Köln)	170,25
Gelsenkirchener Bergw.	105,50	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	61,25
Hibernia	94,50	Westf. Drahtind.-Ver.	56,50

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein . .	99,70	Leipz. Kreditanstalt . .	172,25
Berg.-Märk. Bank . .	113,60	Niedersächs. Bank . .	101,—
Bremer Bank	—,—	Norddeutsche Bank . .	148,25
Deusche Genossenschftsb.	133,10	Oldenb. Spar-u. Leihb.	149,75
Dortmd. Bankverein .	—,—	Osnabrücker Bank . .	—,—
Essener Kredit-Anstalt	102,50	Reichsbank (3 % Disc.)	139,50
Hannoversche Bank. .	118,50	Schaffh. Bankverein .	87,50

Hypotheken-Certifikate.

Brnsch.-Han. Hypbr. 4 %	101,90	Pr. B. C. 5 % unk. rz. 110	112,10
Deutsche Hypothekb. 4 %	102,50	„ B. Cr. 4 % rz. 100	101,80
Goth. III. rzb. 110 3½ %	98,25	„ C.-B. C. 4 % rz. 100	102,0
Hamb. Hyp. rzb. 100 4 %	102,—	Stett. N-Hp. 4 % rz. 100	101,25

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Bera.-Märk. 4½ % .	—,—	Köln.-M. Lit. A. 4½ %	103,30
3½ % Lit. A. u. B. .	101,10	Rhein. 4½ % 3. Em.	—,—
3½ % Lit. C.	101,10	Oberschl. 4½ % Ltr. F.	—,—

Geldsorten und Banknoten.

Livre-Sterling	20,34,5	Englische „	20,40,5
20-Frank-Stücke . . .	16,19	Französisch. Banknoten	80,70
Gold-Dollars	4,17,5	Oesterr. Banknoten . .	162,15
Holländische „	167,45		

Petroleum	6 %	New-York, 16. Septbr.	
Schmalz Wilcox	7,60	Spck	7⅛
Fairbank „	7,55	Roter Winterweizen .	0,8⅝
		Mais (ord. mixed) .	0,50

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der

Berliner Wechselbank, Herm. Frejdländer & Sommerfeld, Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)

	16. Sept.	17. Sept.
Franzosen	—,—	339,—
Lombarden	169,—	168,50
Oesterr. Kreditaktien . .	—,—	449,50
Diskonto-Kommandit . .	208 15	207,60
Deutsche Bank . . .	159 50	159,25
Darmstädter Bank . .	137,50	137 75
Westfälische Bank . .	112 60	112 60
Preuß. 4 % Konsols . .	105 80	105 90
Oesterr. Gold-Rente . .	96,20	96 —
Ungar. Gold-Rente . .	86 80	86 40
Russen v. 1884 . . .	99 20	98 75
Laurahütte	64,25	63 90
Ravensberger Spinnerei .	123,75	124,—
Spinnerei Vorwärts .	108,25	108 25
Russische Noten . . .	196,95	196,75
Londoner Wechsel-Cours .	20.40,5	20,4⅛
Amsterdamer „ . .	168,45	168,50
Pariser „ . .	80,65	80,70

Weizen .	pr. Sept.-Okt.	152,—	157,50
Roggen .	„ „	127,50	127,75
Rüböl .	„ „	43 60	43,60
Spiritus	„ „	38,50	38,—

Paderborn, 15. Sept. 100 Kilo Erbsen 20,00—21,00 Mk., Bohnen 21,00—23,00 Mk., Linsen 27,00—30,00 Mk., Kartoffeln 4,00—4,80 Mk., Stroh 3,00—4,30 Mk., Heu 4,00—4,95 Mk., ½ Kilo Rindfleisch 0,50—0,60 Mk., Schweinefleisch 0,55—0,60 Mk., Kalbfleisch 0,45—0,55 Mk., Hammelfleisch 0,55—0,60 Mk., Speck 0,70—0,80 Mk., Butter 0,90—1,20 Mk., Schock Eier 3,00 bis 3,60 Mk.

Dortmund, 15. Sept. Weizen 00,00 M., Roggen 14,00 bis 14,50 Mk., Hafer 00,00 Mk., Gerste 00,00 Mk., Kartoffeln 5,20 bis 5,60 M., Stroh (Richt-) 4,40—5,20 M., Heu 5,60—6,00 M., Butter 1 Kilo 2,00—2,40 M., Eier 60 Stück 3,25—3,75 M.

Köln, 16. Sept. Weizen, hiesiger loco 18,00, fremd. loco 18 50, pr. Novbr. 16,65, pr. März 17,20. — Roggen loco hiesiger 14,25, pr. Novbr. 12 85, pr. März 13,40. — Hafer loco 13,50. — Rüböl loco mit Faß 22,80, pr. Oktbr. 22,50.

Neuß, 16. Sept. Weizen 16,00—17,20 M., Roggen 13,00 bis 14,00 M., Gerste —,— M., Hafer 15,00 M., Rüböl per 100 Klgr. 45,00 M., gereinigtes Oel 48 00 M.

Hamburg, 16 Sept. Kaffee lebhaft u. steigend. Heutiger Umsatz 9000 Sack. Rio reell ordinary 50 Pfg., Santos good average 52½ Pfg.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Verlobt: Frl. Louise Krömker mit Hrn. Heinrich Strunk (Herford).

Vermählt: Hr. Anton Hagemann mit Frl. Marie Isfort (Darfeld), Hr. Hermann Focke mit Frl. Adele Lukas (Elberfeld).

Gestorben: Frl. Agnes Henriette von Eichstedt, 64 J., (Münster), Hr. Wilhelm Schulte, 79 J., (Dortmund), Hr. A. Haverich, 65 J., (Wellentrup).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 17. September.

Niedrigst. Stand des Thermometers während der Nacht + 3° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . + 13° C.
Barometer (gestriger Stand 766) . . . . 764 mm

Die Luftdruck hat über ganz Europa noch zugenommen, und die allgemeine Wetterlage wird durch ein umfangreiches barometrisches Maximum bedingt, dessen höchster Teil über der Nordsee lagert. Das Wetter ist heiter, nachts sinkt die Temperatur bis nahe dem Gefrierpunkte. Die gegenwärtige Witterung wird noch andauern.

Neueste Nachrichten.

Berlin, Freitag, 17. Septbr. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Die Sozialisten im Reichstage beabsichtigten die Einbringung eines Antrags auf Verfassungsdeklaration, um solche Urteile, wie die des Berliner Landgerichts gegen die „Freisinnige Zeitung" wegen Veröffentlichung der Heine'schen Angriffe auf Gefängnisbeamte unmöglich zu machen. Die Freisinnigen versagten ihre Unterstützung, weil noch Reichsgerichtsentscheidung aussteht.

Fürst Alexander von Battenberg ist gestern in Darmstadt eingetroffen und besuchte das Hoftheater, bei welcher Gelegenheit der Oberbürgermeister Ohly ein Hoch auf den Sieger von Slivnitza ausbrachte.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Der Verein deutscher Strafanstaltsbeamten hält heute und morgen hier eine Versammlung ab. Der Polizeipräsident bewillkommnete namens des Ministers des Innern die Versammelten. Den Vorsitz führt Ministerialrat v. Jagemann (Karlsruhe). Anwesend sind etwa 80 Mitglieder.

Rom, 16. Sept. Kardinal Gori Merosi ist heute gestorben.

Dublin, 16 Sept. „United Ireland", das Organ Parnell's, schlägt rücksichtlich der wahrscheinlichen Ablehnung der Parnell'schen Agrarvorlage vor, daß alle außer Besitz gesetzten Pächter sich in Masse in Ayle für Notleidende begeben. Das Blatt hebt hervor, daß man in solchen Distrikten, wo die Mehrheit des Municipalrats aus Nationalisten besteht, solchen Pächtern bezüglich der Freiheit, in die Ayle einzutreten und dieselben wieder zu verlassen, sowie bezüglich des Unterhalts besondere Privilegien zugestehen müsse.

Sofia, 15. Sept. (Verspätet eingetroffen.) Die Sobranje hat eine Adresse an den Kaiser von Rußland angenommen, in welcher es heißt: Die Vertreter der Nation richten ihre heißen Gebete für ein langes und glückliches Leben des Kaisers an Gott; sie bringen dem Kaiser ihre aufrichtigen Glückwünsche, den Ausdruck ihrer Anhänglichkeit und tiefen Ergebenheit dar und sind überzeugt, daß nach Allem was geschehen, die Spannung in den Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien aufhören und der Kaiser, wie früher, das bulgarische Volk und das nationale Werk unter seinen hohen Schutz nehmen wird für die Einigung der Bulgaren, ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Die Adresse wurde durch eine Deputation im russischen Konsulat überreicht. — Die Sobranje beschäftigte sich weiterhin mit Finanzvorlagen und wird morgen über die auf die Eröffnungsrede der Regentschaft zu erlassende Antwort beraten. — Die rumelischen Regimenter sind, mit Ausnahme eines einzigen, daß in Sofia verbleibt, nach Philippopel zurückgekehrt.

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse u. Taffete Mk. 2.20 Pf. per Meter bis Mk. 12.25 Pf. versendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. und K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 817]

Bekanntmachung.

Vom 20. September d. J. ab wird bei dem Gasthofe des Gastwirts Brinkmann in Wissentrup (dem s. g. Brinkkruge) für die Personenpost zwischen Lage (Lippe) und Oerlinghausen eine Poststelle eingerichtet.

Minden (Westf.), 14. September 1886.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Tybusch.

Amtliche Bekanntmachungen
für den
Stadt- und Landkreis Bielefeld.

Bielefeld, den 14. September 1886. Nachdem gegen den Plan, welcher die Fluchtlinien einer von dem Rentner Heithecker zwischen Bürgerweg und Wertherstraße geplanten neuen Straße festsetzt und gemäß der Bekanntmachung vom 2. Juli d. J. offen gelegen hat, innerhalb der vorgeschriebenen Frist Einwendungen nicht erhoben sind, ist dieser Plan förmlich festgestellt und zu Jedermanns Einsicht auf dem Stadtbauamt offen gelegt. **Der Magistrat.** Bannemann.

Bekanntmachung
der
Königlichen Regierung zu Minden.

Personsbeschreibung des unbekannten, auf der Strecke Kavaran-Karánsebes im Expreßzuge Nr. 1 am 18. Juli verunglückten Individuums.

Alter: 33—38 Jahre, Höhe: 1,80 Meter, Wuchs: stark, Gesicht: oval, Nase und Mund: regelmäßig, Haare: braun, wenig, Bart: schwarz, französisch zugestutzt. Kleidung: Hemd aus Flanell und Chiffon, gefärbte Strümpfe, graue Beinkleider, blauer Rock und Gilet, schwarzleidene Mütze, ausgeschnittene Schuhe, 2 goldene Hemdknöpfe, 2 Manschettenknöpfe mit den Buchstaben M. V., welche letztere sich auch als Marke im Hemde vorfinden.

Die etwaigen Angehörigen des Verunglückten oder sonstigen Personen, welche über denselben glauben Auskunft geben zu können, wollen sich bei der Ortspolizeibehörde melden, welche das weitere veranlassen wird.

Minden, 1. September 1886.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 2. Verlosung von 3½prozentigen, unterm 2. Mai 1842 ausgefertigten Staatsschuldscheinen sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die in den ausgelosten Nummern verschriebenen Kapitalbeträge vom 1. Januar 1887 ab gegen Quittung und Rückgabe der Staatsschuldscheine nebst Zinsscheinanweisungen bei der Staatsschulden-Tilgungskasse, Taubenstraße Nr 29, hierselbst zu erheben

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten 3 Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen und bei der Kreiskasse zu Frankfurt a./M.

Zu diesem Zwecke können die Effekten einer dieser Kassen schon vom 1. Dezember d. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. Januar 1887 ab bewirkt.

Mit den verlosten Staatsschuldscheinen sind die Anweisungen zur Abhebung der Zinsscheine Reihe XX abzuliefern.

Mit dem 1. Januar 1887 hört die Verzinsung der verlosten Staatsschuldscheine auf.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Staatsschuldscheine über die Zahlungsleistung nicht einlassen

Formulare zu den Quittungen werden von sämtlichen oben gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 3. September 1886.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß die darin bezeichnete Nummernliste dem Amtsblatte Stück 38 beigefügt, auch in den Büreaux der Königlichen Landratsämter, Magistrate und Amtmänner zur Einsicht offen gelegt ist.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die Anzahl der aus der früheren Verlosung noch rückständigen Staatsschuldscheine eine sehr erhebliche ist, und fordern die Besitzer derselben daher auf, dieselben zur Vermeidung weiterer Zinsverluste baldigst abheben zu wollen.

Minden, den 6. September 1886.

Königliche Regierung.
v. Schierstedt.

Erledigte Stellen für Civilversorgungsberechtigte im VII. Armee-Corps.

Die Liste enthält der Reihe nach folgende Mitteilungen: 1) Ort und Behörde, bei welcher die Stelle vacant ist, 2) Nähere Bezeichnung der Stelle, 3) Einkommen der Stelle. — Fernere Mitteilungen sind aus auf dem Bezirks-Bureau des Königl. Kommandos ausliegenden Listen zu ersehen.

1) Bochum, Postamt, 2) Postschaffner, 3) 800 Mk. Gehalt und 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

1) Castrop (Landkreis Dortmund), Polizeiverwaltung des Amtes Castrop, 2) Polizeisergeant, 3) 1050 Mk.

1) Dortmund, Postamt, 2) Briefträger, 3) 660 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß.

1) Hagen (Westfalen), Bürgermeisteramt, 2) Polizeisergeant, 3) 1050 Mk. Gehalt und 150 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

1) Hattingen (Ruhr), Postamt, 2) Landbriefträger, 3) 600 Mark Gehalt und 108 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

1) Iserlohn, Polizeibehörde, 2) Polizeisergeant, 3) 1000 Mark Gehalt, 150 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 60 M. Kleidergelder.

1) Minden, Polizeiverwaltung, 2) Polizeisergeant, 3) 1025 M. und 90 M. Kleidergeld.

1) Olpe, Amtsgericht, 2) Lohnschreiber, 3) 30—60 M.

Versteigerung.

Sonnabend, den 18. d. Mts. vormittags **10 Uhr** anfangend, soll in der Hermannshalle hier:

1 Nivellier-Instrument mit Stativ und Latten

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung freiwillig versteigert werden.

Bielefeld, den 17. Septbr. 1886.

Meichelt,
Gerichtsvollzieher. 2798



Speise-Zwiebeln
(trocken und haltbar) pr. Ctr. vier Mark ab hier, versenden unter Nachnahme 1913
A. & E. Dittermann,
Barmen Rittershausen.

Wohnungsgesuche.

Zum 1 oder 15. Oktober ein oder zwei 2770
Räume
von denen sich einer zur Werkstube eignet, einer möbl. parterre ges.
Offerten unter C. O. durch die Exped. erbeten.

Per 1. Januar 1887 wird von einem jungen Ehepaare eine freundliche **Wohnung** im Preise von circa 240 bis 270 Mark zu mieten gesucht.
Offerten unter Chiffre C. F. an die Exp. d. Bl. 2707

2 möblierte 2796
Zimmer
mit Abendbrod event. mit voller Pension zu mieten gesucht.
Gefl. Off. mit Preisangabe unter C. U. an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann sucht
Wohnung
am liebsten mit Pension. 2802
Offerten mit Preisangabe unter **C. B.** an die Exped.

Anerkennung!!

von Seiten des Publikums ist die beste Empfehlung für jedes geschäftliche Unternehmen. **In Folge des enormen Andranges** in den letzten Tagen konnten viele Damen nicht ordentlich bedient werden und nehme ich deshalb Veranlassung, meinen Aufenthalt in **Bielefeld** noch bis

Dienstag den 21. Sept. cr.

auszudehnen. Durch Eintreffen großer Nachsendungen sind meine Lager wieder vollständig sortiert und offeriere nach wie vor **30 pCt. billiger als überall!**

Herbst- und Winter-Modestoffe.

Ein Posten **Samoa Cachemire** glatter einfarbiger Wollstoff in schönen Farben statt 60 Pfg. **Mtr. 40 Pfg.**

Ein Posten **Mohair Cord** in allen dunklen Melangen für Hauskleider **Mtr. 40 Pfg.**

Ein Posten **Rein woll. Cheviot** schweres Herbst- u Winterkleid in schön. dunkl. Farb. statt 1 M. **Mtr. 55 Pfg.**

Ein Posten **doppeltbreite reinwollene Cheviot-Loden** elegantes Promenaden- und Hauskleid statt 2 Mark **Mtr. 1 Mk.**

Doppelt breite Loden mit Bordure sehr elegant **Mtr. 75 Pfg.**

Bajadere Roben größte Neuheit, Reine Wolle, mit entzückenden Borduren, statt 25 Mark große Robe 8 Meter **12 Mark.**

Reinwollene Cachemires, Serges, Tricots Diagonales, Neuheiten in Carreux, Cheviots, Lamas, Türkische Schlafrockstoffe, nur schwere doppeltbreite Qual. statt 3—4 Mark Meter 2,25. **1¼ Mark.**

Seiden-Stoffe, Seiden-Plüsche, hochfeine Spitzenstoffe; elegante Ballstoffe Mtr. 65 Pfg.; Seiden-Damaste **Mtr. 2 Mk.**

Teppiche, Gardinen, Decken.

2×3 Ell. **Brüssel-Sopha-Teppiche** à 3½, 4½—6½ Mk.; elegante **Brüssel- u. Velour-Teppiche** 8½—10½ Mk wert 12—20 Mk. 3×4 bis 5×6 Berl Ell. große ächt **Brüssel-, Plüsch-, Tournay-, Germania-Salon-Teppiche** neueste Dessins à 12½, 15, 19½, 22½—55 M. (Wert das Doppelte,) **Gardinen** 125—150 cm breit **Double Guipure, Englisch Tüll zweiseitig mit Band eingefaßt** in weiß und crême **Meter 40, 50, 65 Pfg. bis 1 Mark! Tischdecken in Rips, Gobelin, Coteline Manille mit Schnur und Quasten** à 1¾ Mark. **Reisedecken, Schlafdecken, Pferdedecken** à 2½, 3½, 4½—10½ M.

Buckskins und **Regenmantelstoffe,** 130 cm breit, in schwersten, rein wollenen Qualitäten, **Kammgarn, Eskimos** für Winter-Paletots, **Zwirnbuckskins** für Knaben-Anzüge 2c., Meter 1½, 2½, 3½—5 Mk. **Reste für Beinkleider u. Röcke effektiv für die Hälfte!**

Christian Heise aus Berlin

Bielefeld in der Hermannshalle.

NB. Rein **Leinene Tischtücher** Stück 1 M. Rein Leinene **Servietten** Dtzd. 5½ M. Rein Leinene **Taschentücher** Dtzd. 2½ Mk. **Elsasser Bettzeuge** 80 cm breit Mtr. 45 Pfg. 10 u. 12/4 breit **Bettuchleinen** Mtr. 90 Pfg. Schwere **Küchenhandtücher** Dtzd. 3½ Mark. **Damast- und Drell-Handtücher** 2 Berl. Ellen lang Dtzd 6½ Mark Schwerste **Bett-Damaste** für Bezüge Meter 60 Pfg. Elegante Velour-Bettvorlagen à 1,25 Mark. Gestrickte Damen-Röcke à 1½ Mark. Fertige Damen-Hemden à 1,35 M. 2c. (2800

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Geehrten Käufern a. d. Umgegend vergüte beim Einkauf von 20 Mk. verauslagtes Eisenbahnfahrgeld.

Turners-Nachrichten.

Sonnabend:

Verein Ravensberg. Versmlg **Feldm. Pfeifenklub.** Versig. **Rauchklub Ostfrisia** 8½ Uhr. **Rauchkl. Gemütlichkeit** 9 Uhr. **A.B.B. Gadderb.** Vereinsabend **Westfalia** 8½ Uhr. Verein **„Unter uns"** 8½ Uhr. Brackwede-Brocker Turnverein 8½ Gauver. d. M. u. Lack. 8½ U. Versl Tischler-Fachverein 8½ Uhr Vilg.

Monats-Versammlung.



Montag, 20. September abends 8½ Uhr im Saale des Herrn Rentsch.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen über Ausstellung. 2780
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Besichtigung von Wyandottes.

Der Vorstand.

Sonntag den 19. Septbr., abends 8 Uhr im Hintzeschen Saale:

Vortrag

des Pfarrer Müller über die **Bildung einer Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger für Kriegsfälle.**

Männer und junge Leute aller Stände, besonders auch der gebildeteren, sind eingeladen. Am Schluß des Vertrags wird Gelegenheit zu Meldungen gegeben werden. 2719

Hamburg-Amerikanische **Packetfahrt-Actien Gesellschaft**



Auskunft erteilt **F. Gaffky,** in Firma **Gaffky & Köhler, Hannover** Georgstr. 4 947 (291

Sonntag d. 19. September 1886:

3. Stiftungs-Fest

des

Arb.-Bild.-Verein zu Gadderbaum.

PROGRAMM:

Nachmittags 4 Uhr: **Großes**

Vocal- und Instrumental-Concert

ausgeführt von der früheren Roßberg'schen Kapelle und der Gesangabteilung des Vereins.

Abends 8 Uhr:

BALL

Entree: Partoukarten für Herren 75 Pfg. „ „ Damen 50 „ Concertkarten „ 30 „ (2793

Fritz Austmann, Gadderbaum.

Sonntag 19. September

Große Tanzbelustigung

im neu erbauten Saale. (2771

Peruanischer Guano.

Ich gebrauche **keinen** Peru-Guano von der neuen Consignation, die zum allergrössten Theil aus

sehr stickstoffarmen Qualitäten

besteht, während mir aus früheren Importen **bedeutende Vorräthe von schöner Qualität** zur Verfügung stehen. Man lasse sich daher durch keine Concurrenz-Reklamen beeinflussen, sondern verlange ausdrücklich meine seit **vielen Jahren als** vorzüglich **anerkannte** Löwenmarke,



die in unveränderter **prima** Qualität auch fernerhin geliefert wird.

Düsseldorf, im September 1886. 2776

M. H. Salomonson,

Fabrikant des rohgemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano.

Scheuertücher (Aufnehmer) **Fensterleder** **engl. Putztücher** **Ausklopfer**

Schwämme **Straßenbesen** **Putzsteine** **Putzpomade**

empfiehlt 2516

Joseph Speyer.

H. F. Kameke, Der Schnellrechner.

Lehrbuch des gesamten Rechnens nach der neuen Schnellrechenmethode.

Zum Selbstunterricht für jeden, der sich zum tüchtigen Rechner ausbilden will.

Zehnte Auflage. Preis 3 M., geb. 3,60 M.

Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Zu haben bei **A. Helmich** in Bielefeld.

Tagesgewinnlisten zur 175. Kgl. Preuß. Lotterie, amtlich empfohlen, durchaus korrekt (28. Jahrg.) kommen an jedem Ziehungstage abends zur Vers. Abonnement unter Kreuzband für alle 4 Kl. Mk. 5.05. Bestellungen erbittet pr. Postanweis. **H. C. Hahn's Ww.,** Lotterielist.-Bur., **Berlin S,** Sebastianstr. 7. 2744

Zur Jagd

2801) empfehle ich:

Patronen-Hülsen, Lefaucheux 100 Stück M. 1,80
Centralfeuer 100 Stück M. 2,—
geladene Lefaucheux-Patronen Dtzd. 80 Pfg.
Centralfeuer „ „ 90 „
Doppelte Hinterlader von 35 bis 145 Mark.
Dreiläufer, System Lancaster.
Extrabestes Jagd- und Scheibenpulver, Gewehrpfropfen, Hagel 2c.,
sowie sonstige Jagdgeräte in großer Auswahl.

A. E. Denker.

Der Unterzeichnete, Spezialarzt für **Hautkranke,** sowie für Leidende an Eingeweidewürmern (Parasiten*) als Bandwurm, Spulwürmer 2c. ist zu sprechen in **Bielefeld,** Sonnabend, den 18. September cr. im Hotel Drei Kronen Vorm. 9—1 Uhr, nachm. 4—7 Uhr. 2777

Fratscher, Militärarzt a. D.

*Die bezeichneten Parasiten sind nach meinen neuerlichen Erfahrungen weit mehr verbreitet, als allgemein angenommen zu werden pflegt.

Salicylsäure-Wein-Essig

Pergament-Papier und sämtliche 2773

Gewürze

im Zustande höchster Reinheit.

Felix Battig.

Ludw. Durst, Kempten; Algäu. 9 Pfd. Gutsbutter franko M. 8,50 9 Pfd. Süßrahmtafelbutter M. 10,80 1973

Vorzügliche, süß und angenehm schmeckende 2774

Hafergrütze.

Preis pro Pfd. 25 Pfg.

Felix Battig.



Ein recht fettes 280? **Pferd geschlachtet.**

F. Hildebrand.

Blumenzwiebeln,

Hyacinthen, Tulpen u. Crocus in allen Farben empfiehlt

2706 **Julius Frieber.**

Strickwolle

in allen Farben, Loth zu 5, 6, 7 Pf. bis zu den feinsten Baldwinschen Qualitäten empfiehlt 2778

Herm. Sauerland,

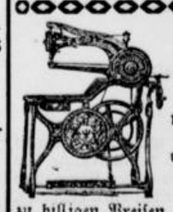
vormals

Marie Bohr, Gehrenberg 15.

Ein Posten **Einsätze, Kragen, Manschetten, Nacht-, Vor- und Faltenhemden, echte Schweizer Stickereien** bei (1376

J. Heilbronn,

Damm 9.



Nähmaschinen aller Art mit den neuesten Verbesserungen empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen (849

Franz Anton, Bielefeld

Kleine Kesselstraße 5.

Lager und Reparatur-Werkstatt.

Ein junger Mann

welcher einige Jahre in einem hiesigen Leinen-Geschäft auf Lager thätig war und gute Zeugnisse besitzt sucht Stelle als Lehrling gegen Vergütung oder als Lagerhülfe.

Offerten sub **C. C.** an die Expedition. 2781

Ich habe noch sehr tüchtige

Köchinnen, Haus- und Kindermädchen

zum 1. Oktober zu vermieten. Zeugnisse können beigebr. werden.

Frau J. Rosenkranz, 2795 Damm 4.

Offene Stellen.

Einen durchaus tüchtigen, soliden 2766

Dreher

suchen

Schwier & Scadock,

Maschinenfabrik, Herford.

Ein tüchtiger Zwirnmeister

für Baumwoll- und Leinengarne, der möglichst mit der Herstellung von Spezialitäten (Näh- und Häkelzwirnen) vertraut ist, wird für Süd-Europa gesucht.

Offerten sub H 3051 T. an Haasenstein und Vogler, Turin. 2626

Zum Beitragen der Bücher wird eine ordentliche Person

gesucht.

Offerten unter C P an die Exped. d. Bl. 2767

Wir suchen per 1. Oktober ein

junges Mädchen,

welches Lust hat, das Zuschneiden von Herren-Wäsche zu erlernen. 2759 **Gebr. Wintzer.**

Ein Knabe,

der Lust hat, das Malergeschäft zu erlernen, kann auf gleich oder später bei mir Stellung finden. 2624

H. Peperkorn.

Drei Feilenhauer

auf B-Feilen sucht die

Brocker Feilenfabrik

Brackwede. 2740

Gesucht

ein Schreiber mit schöner Handschrift. Eintritt baldigst. 2757 Selbstgeschriebene Offerten unter C. K an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger 2783

Schlachtergeselle,

der selbstständig arbeiten kann, wird auf sofort oder später gesucht **W. Kronshage,** Schlachtermstr. in Oerlinghausen.

Ein junger Commis,

gewandter Verkäufer, wird per 1. Oktober für ein hiesiges Kolonialwaren Geschäft gesucht. 2787 Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **C. R.** an die Exped. erb.

Ein hiesiges Leinen- u. Wäschegeschäft sucht zum 1. Oktober cr.

einen Lehrling

gegen entsprechende Vergütung. Offerten unter C. W. an die Exped. d. Bl. 2884

---

2 gesunde Ammen

werden zum sofortigen Eintritt nach außerhalb gesucht. 2810

Frau A. Tappe, Bielefeld, Güsenstraße 18.

Ein ordentlicher 2779

Bäckergeselle,

welcher selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung. Wo sagt die Exp.

Kaufgesuche.

Gesucht

Mahagoni-Spiegel mit Konsole u Kommode, gut erhalten. 2786 Offerten mit Preisangabe unter **C. S.** an die Exped. d. Bl.

Ein Real und Tresen

zu kaufen gesucht. 2794 Offerten unter **C. T.** an die Exp. d. Bl.

Verkäufe.

Eine Quantität 2760

Futterrüben

hat billig abzugeben **A. Koch,** Schlachthof.

Kisten

billig abzugeben. 2792

Louis Stratemann, Detmolderstr. 37.

Ein guter 2737

Rattenfänger

billig zu verkaufen. Wo sagt die Exp.

Vermietungen.

Zum 1. April wird bei mir eine

Familienwohnung

eine Treppe hoch, frei 2775 **Ernst Hülsmann,** Obernstr. 7.

Die 2768

Parterrewohnung

im Offermannschen Hause, Neumarkt 4 hier, ist zum 1. Oktober billig zu vermieten.

Leonhard, Rechtsanwalt.

Herrenwohnung

gut möblierte Stube nebst Kammer für ein oder 2 junge Leute mit voller Pension zu vermieten. Herforderstraße. 2785 **M. Petersson.**

---

2 junge Leute erhalten 2791

Kost und Logis

Rothpfortenstr. 52.

---

2 junge Leute erhalten 2788

Kost und Logis

Anzufragen in der Exped.

Ein großes 2761

Bodenzimmer

an eine einzelne Person zu vermieten. Wo sagt die Exped.

Stellen-Gesuche.

Für ein gebildetes 2736

junges Mädchen

aus axständiger Familie wird zum 1. Oktober eine Stelle gesucht; wo sie unentgeltlich den Haushalt gründlich lernen kann. Näheres in der Expedition.

Ein tüchtiger 2789

Bleichermeister

für Baumwoll- und Leinengarne wird von einer größeren Nähfadenfabrik Italiens gesucht.

Offerten sub H. 2770 T an **Haasenstein & Vogler, Turin.**

Auf sofort werden nach auswärts **2 tüchtige Maschinennäherinnen und eine Namenstickerin** bei hohem Lohn gesucht. 2790 Näheres Güsenstr. 14.

Vermischte Anzeigen.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktober ab

Gerichtsstraße 2,

gegenüber dem Amtsgerichte.

Leonhard,

2769 Rechtsanwalt.

Wohne jetzt 973

Kesselbrink Nr. 2.

Dr. med. Schmidt,

homöopathischer Arzt in Bielefeld.

Für eine Engländerin, (11½ Jahr) welche die Töchterschule besuchen soll, wird in einer Familie mit Kindern Pension gesucht. Pensionspreis incl. Schulgeld L. 40. Offerten zu richten an C. Spencer, Smith Esqre. United Westminster Schools London SW. 2772

Für Agenten.

Eine **Weingroßhandlung ersten Ranges,** welche nur mit **Weinhändlern** in Geschäfts-Verbindung steht, **sucht** einen mit **der Branche vertrauten** und mit **guten Referenzen** versehenen **Vertreter.**

Offerten unter A. B. 999 befördern **Haasenstein & Vogler** in **Mainz.** 2784

Für Eisenach und Umgegend sucht ein bei der feinen Privat-Kundschaft eingeführter Kaufmann mit besten Referenzen die 2734

Vertretung

einer leistungsfähigen Leinen- u. Wäschefabrik,

welche ganze Ausstattungen übernimmt.

Offerten unter C. L. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Amme

sucht Stelle und noch einige Mädchen werden z. 1. Okt. gesucht. Näheres bei Frau **Adler,** 2805 Rentheistr. 9.

Mops zugel. Bielef. Badeanstalt. 2800

Dem Fräulein **Auguste Becker** zu ihrem heutigen Geburtstage ein donnerndes, knallendes 2790

Lebehoch!

Wenn et den halben Anker gift, dann wünsk wi dat't nau lange livt.

Familiennachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 1¼ Uhr, einen Tag nach ihrem 73. Geburtstage, entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute, liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Bertha Langelütke,

geb. **Spiekerkötter.**

Um stille Teilnahme bitten

Bielefeld, 16. Sept. 1886.

Die trauernden Kinder und Enkel.

Die Beerdigung findet am Montag den 20. d. M., morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Bergstr. 18 aus statt. 2782

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme, welche uns bei der Beerdigung unserer Tochter in so reichem Maße zu Teil geworden ist, namentlich den Mitgliedern der städtischen Bielefelder Kapelle sowie dem Männergesangverein Vorwärts statten wir hierdurch unsern innigsten Dank ab.

D. Ellermann und Frau.

2803 geb. Speckmann.

Verantwortlich für den politischen Teil: **A. Kaeller,** für den übrigen redaktionellen Teil: **A. Hartwig,** für den Inseratenteil: **H. Rasch,** sämtlich in Bielefeld. Druck und Verlag von **J. P. Küster Nachfolger** in Bielefeld.